



Schulprogramm

**Elisabeth-Selbert-Gesamtschule
Bonn - Bad Godesberg**

Schulprogramm der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule Bonn

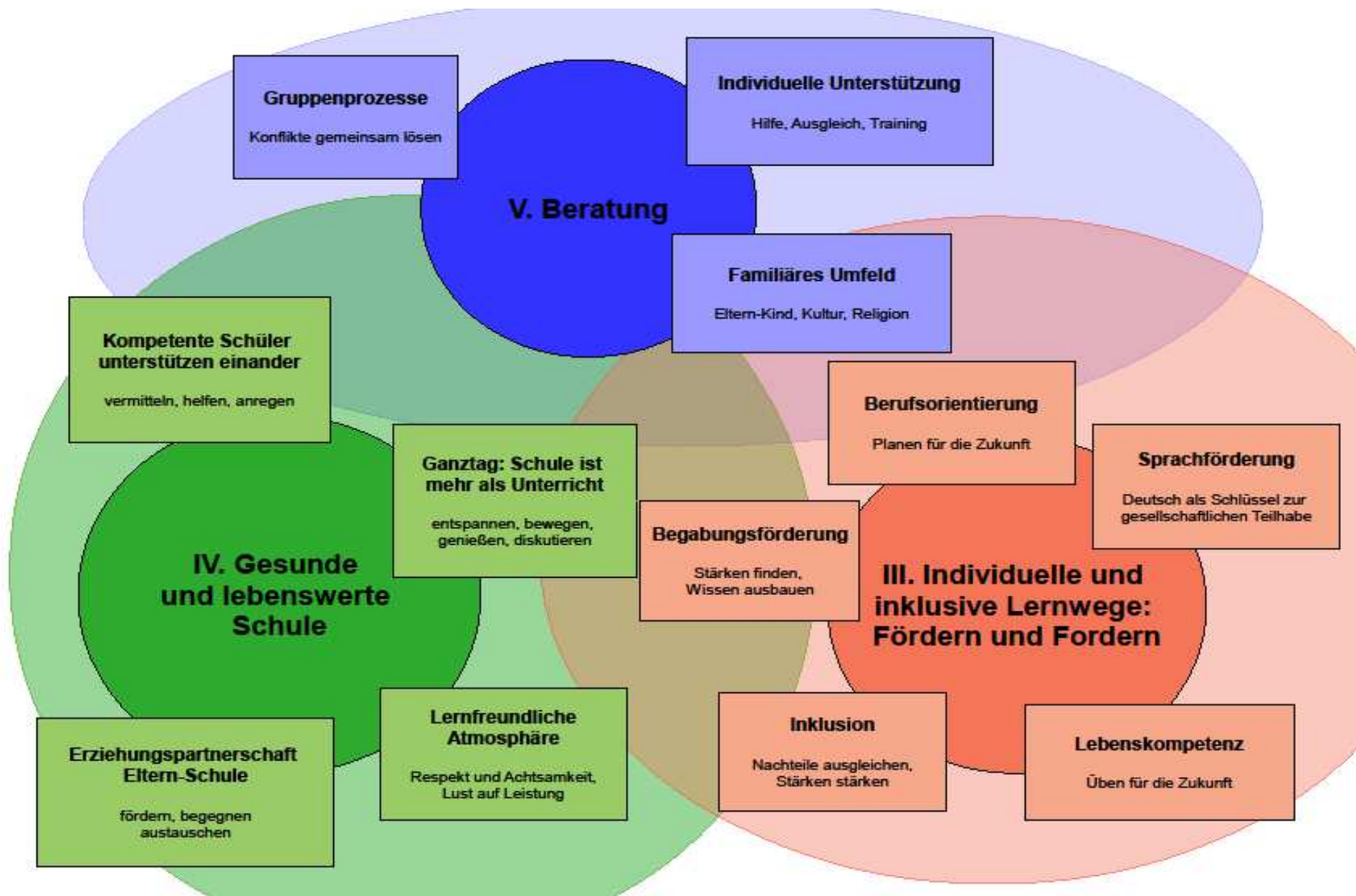
Stand: Schuljahr 2017/18

Mit einem Sternchen () hervorgehobene Stichwörter in diesem Text führen den Leser / die Leserin zu weiterführenden Beiträgen (bitte anklicken).*

Inhaltsverzeichnis

I. Schulname und Leitbild	5
II. So funktioniert unsere Schule	6
1. Stundentafel und Bildungsgänge	6
2. Gymnasiale Oberstufe	6
3. Mitwirkung aller Gruppen	7
4. Schulentwicklung und Fortbildung	8
5. Schulalltag	9
III. Individuelle und inklusive Lernwege: Fördern und Fordern	10
Einleitung	11
1. Begabungsförderung	12
2. Inklusion	14
3. Sprachförderung	17
4. Lebenskompetenz	21
IV. Schulleben: eine gesunde und lebenswerte Schule	37
1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	38
2. Ganztag: mehr als Unterricht	39
3. Kompetente Lernende unterstützen andere Lernende	41
4. Lernfreundliche Atmosphäre	43

V. Beratung	45
1. Beratungslehrer/innen	46
2. Sozialpädagogik	46
3. Sonderpädagogik	47
4. Trainingsraum	47
5. Suchtprophylaxe und sexualisierte Gewalt	48
6. Prävention und Intervention gegen Radikalisierung	49
7. Multiprofessionelles Team	50
 VI. Schulentwicklung	 51
1. Ziele der Schulentwicklung für 2018 – 2020	51



I. Schulname und Leitbild

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule ist nach einer Kasseler Rechtsanwältin benannt, die – als eine von vier Frauen – im Parlamentarischen Rat in Bonn zu den „Müttern des Grundgesetzes“ gerechnet wird. Auf **Elisabeth Selbert*** geht der Satz im Grundgesetz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ zurück. Das Vorbild dieser Politikerin bewog die Schulgemeinschaft 2011, die Schule nach ihr zu benennen.



Leitbild der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule



Präambel

Unsere Schule beteiligt sich am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“. Sie verbessert durch geeignete Maßnahmen laufend die Bildungs- und Gesundheitschancen der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der hier arbeitenden Erwachsenen.

1. Wir sind eine Gesamtschule der Vielfalt, für alle Begabungen.

Vielfalt erleben wir als Bereicherung. Wir stärken das Selbstvertrauen durch die Entwicklung der eigenen Talente.



Wir lernen mit- und voneinander.



Wir bieten verschiedene Lernwege an und ermutigen eigene zu beschreiten.

2. An unserer Schule lehren und lernen wir mit Freude.

Unser Handeln ist durch gegenseitige Wertschätzung und Friedfertigkeit geprägt. Wir identifizieren uns mit unserer Schule.



Wir gehen respektvoll, aufrichtig und fürsorglich miteinander um.



Wir kooperieren miteinander.



Wir ermöglichen allen Beteiligten, unsere Schule mit zu gestalten.



Wir gehen sorgsam mit den Ressourcen unserer Schule um.



Wir nutzen auch außerschulische Lernorte.

3. Wir befähigen junge Menschen in Ausbildungen und Studium erfolgreich zu sein sowie sich tatkräftig und mutig für Gemeinwohl und Umwelt einzusetzen.

Wer unsere Schule verlässt, hat den für sich bestmöglichen Abschluss erreicht und ist zu einer selbstbewussten, gebildeten und verantwortungsvollen Persönlichkeit gereift.



Wir wecken Wissbegierde, steigern Konzentrationsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft.



Wir leiten an zum selbstständigen Lernen und zum Lernen im Team.



Wir bereiten auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor.



Wir treten jeder Art von Diskriminierung entschlossen entgegen.



Wir erziehen zum Gemeinsinn.



Wir praktizieren Demokratie und Gleichberechtigung im Alltag.



Wir leben einen nachhaltigen, achtsamen Umgang mit der Natur.

II. So funktioniert unsere Schule

Die „neuen 5er“: So fängt es an

Bevor es bei uns losgeht, werden diejenigen Lernenden, die eine Zusage zum Besuch unserer Schule erhalten haben, an einem Tag im Mai in unser Haus gebeten, um einen „Parcours“ zu durchlaufen mit spielerischen Aufgaben aus den Fachbereichen Sprache, Sport und Naturwissenschaften. Die dabei über die Neigungen und Fähigkeiten der Lernenden gewonnenen Erkenntnisse werden bei der Zusammensetzung unserer sechs Parallelklassen berücksichtigt*.

1. Stundentafel und Bildungsgänge

Wie alle Gesamtschulen ermöglicht auch die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule den Erwerb aller Schulabschlüsse des Landes Nordrhein-Westfalen. Daher werden auch Kinder mit allen Schulformempfehlungen aufgenommen; am Ende ihrer Schullaufbahn aber haben sich ihre Perspektiven sehr oft deutlich verbessert, da sie viele Jahre lang Zeit hatten, ihre Potenziale zu entwickeln. Dazu dient zum einen eine differenzierende Unterrichtsgestaltung, zum andern ein breit gefächertes Kursangebot der individuellen Förderung.

Die Schülerlaufbahn an einer Gesamtschule führt mit dem Ende von Klasse 9 und 10 zu unterschiedlichen Abschlüssen (Hauptschulabschluss [HA], Fachoberschulreife [FOR] oder Fachoberschulreife mit Qualifikation [FORQ], die den Zugang zur gymnasialen Oberstufe ermöglicht). Die Qualität des Abschlusses richtet sich nach der Leistungsebene der belegten Kurse (Erweiterungs- oder Grundkurs, E- oder G-Kurs nach unserer Terminologie) und den darin erreichten Noten. Die zweite Fremdsprache kann wahlweise ab Klasse 6, 8 oder 11 begonnen werden. Besonders dem Wahlpflichtfach (WP) kommt, neben den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, große Bedeutung zu. Es gibt zwar eindeutige, aber relativ komplexe Ausgleichsregelungen. Deshalb bietet unsere Schule regelmäßige und intensive Beratung durch besonders geschulte Lehrkräfte für Lernende und Eltern an. Die Voraussetzungen für erzielbare Abschlüsse - in einer Übersicht vereinfacht dargestellt - finden Sie **hier***.

Im Verlauf einer Schülerlaufbahn an einer Gesamtschule gibt es entscheidende **Weichenstellungen***, die Schülerinnen und Schüler wie Eltern kennen sollten.

Dieses wird durch diese **Grafik*** dargestellt. So erreicht die Gesamtschule eine optimale Durchlässigkeit aller Bildungsgänge der Sekundarstufe I.

2. Gymnasiale Oberstufe

Für Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse nicht in eine Berufsausbildung gehen möchten, sondern sich auf ein Studium vorbereiten wollen, halten wir ein breites Fächerangebot im Rahmen der Gymnasialen Oberstufe bereit.

Unsere Oberstufe richtet sich in allen Aspekten nach denselben Richtlinien wie am Gymnasium und bereitet auf dasselbe Zentralabitur vor, beginnt aber erst mit der Jahrgangsstufe 11. Die Schule führt (qualifizierte) „Seiteneinsteiger“ aus Haupt- und Realschulen mit unseren Schülerinnen und Schülern zusammen, die in die gymnasiale Oberstufe nach Klasse 10 wechselten. Wir legen besonderen Wert auf ausführliche und individuelle Beratung. Aus diesem Grunde veranstalten wir schon mit allen Schülerinnen und Schülern (interne wie externe) bereits zu Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 ein Einführungsseminar zur gymnasialen Oberstufe. Neben den formalen Vorgaben zur Laufbahnplanung stellen wir auch das Programm LuPO (Laufbahnberatungs- und Planungstool Oberstufe) vor, mit dem die eigene Laufbahn im Rahmen der Vorgaben individuell gestaltet werden kann. Jede Jahrgangsstufe wird von zwei Beratungslehrer/innen geführt, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Zwecks Teambildung veranstaltet die Schule projektbezogene „Zehner-Tage“ am Ende des Schuljahrs (zukünftige Schülerinnen und Schüler von außen nehmen schon teil) und eine „Kennenlernfahrt“ in Jahrgangsstufe 11 in die nähere Umgebung. Neben weiteren Studienfahrten und Sprachreisen sowie Projekten zur Studien- und Berufsorientierung wird im Verlauf des Oberstufen-Curriculums noch in einer gesonderten Aktion die wissenschaftliche Facharbeit vorbereitet.

3. Mitwirkung aller Gruppen

Außer den **Lehrkräften**, die den Unterricht verantwortlich planen und die Schulentwicklung maßgeblich gestalten, haben auch Lernende und Eltern die Möglichkeit, die Weichen in der Schule mit zu stellen.

Die Schüler/innen arbeiten in der **Schülervertretung*** (SV) an der Wahrnehmung ihrer Interessen und werden dabei von mehreren SV-Vertrauenslehrer/innen unterstützt. Sie organisieren eine Nachhilfebörse, engagieren sich als Helfer/innen in den Pausen, beteiligen sich an Arbeitskreisen wie z.B. zur Hausordnung und beziehen in jährlichen kreativen Ereignissen im Rahmen der „Aktion Courage“ Stellung gegen Ausgrenzung in der Gesellschaft.

Die Eltern begleiten die Schulentwicklung durch die Gespräche in den Klassenpflegschaften, der **Schulpflegschaft*** und im Café der Begegnung. Auch sie beteiligen sich an Arbeitskreisen und Projektgruppen zu verschiedenen Themen, nehmen an Fortbildungen teil und unterstützen die Schule aktiv im Ganzttag, z.B. in der Bibliothek, in Arbeitsgemeinschaften oder im Schülercafé. Im Förderverein helfen sie bei der Finanzierung wichtiger pädagogischer Projekte entscheidend mit.

Alle wichtigen Grundsätze des Schullebens werden von der **Schulkonferenz** beschlossen, die zu gleichen Teilen aus gewählten Vertreter/innen des Lehrerkollegiums, der Schülervertretung und der Elternpflegschaft besteht.

4. Schulentwicklung und Fortbildung

Im September 2015 war die Qualitätsanalyse im Haus und hinterließ Anregungen zur Schulentwicklung. Dazu fand im März 2016 „ein World Café“ statt. Die wichtigste Erkenntnis lautete: Es wird unsere pädagogische Arbeit voranbringen, wenn wir an einem Strang ziehen und verbindliche Absprachen treffen und einhalten. Nur so lässt sich auch unser Ziel einer **gesunden Schule** realisieren.

In der Folge beider Ereignisse gründete sich eine **Unterrichtsentwicklungsgruppe** (6 Personen) aus Schulleitung und Kollegium, die eine Strukturierung der Fortbildungen für die kommenden zwei Jahre vornahm. Das Oberthema lautete **Unterrichtsentwicklung**.

Die Themen waren, dem QA-Bericht folgend:

1. Differenzierende Aufgabenstellungen
2. Schüleraktivierung
3. Sprachsensibler Unterricht
4. Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

Jedes Thema wurde für jeweils ein Halbjahr in den Fokus genommen und mit den Methoden gegenseitiger kollegialer Hospitation und mittels Schüler-Feedback ausgewertet.

Zu Beginn jedes Halbjahres führte ein/e Referent/in das Kollegium und interessierte Eltern an einem Kick-Off-Tag ins Thema ein. Am Ende wurde es in Bilanzgesprächen der Schulleitung mit dem Kollegium abgeschlossen.

Für die Schuljahre 2018/19 bis 2020/21 wird das Oberthema der Schulentwicklung das Thema **Inklusion** sein.

In Abstimmung mit den Entwicklungszielen des Schulprogramms und den von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätzen zur Lehrerfortbildung erstellt die Schulleitung regelmäßig für die beiden folgenden Schuljahre ein dynamisches **Fortbildungskonzept***, in das auch Eltern und Schülervertreter/innen einbezogen werden können.

Die Arbeit der Schule wird in allen ihren Bereichen regelmäßig evaluiert, und die Auswertungen bieten, komprimiert aufbereitet, Entscheidungshilfen für die Gremien des Hauses. Einen Beitrag zu Themen und Möglichkeiten der **Evaluation*** an unserer Schule finden Sie hier unterlegt.

Auf der Grundlage von Evaluationskriterien werden Fragebögen entwickelt, den an Schule Beteiligten (Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen) vorgelegt und ausgewertet. Die Ergebnisse, zudem grafisch aufbereitet und in komprimierter Form zusammengefasst, geben den für einen bestimmten Bereich Verantwortlichen sowie den Mitwirkungsgremien der Schule wie Lehrerkonferenz, Schülervertretung, Schulpflegschaft und Schulkonferenz die Möglichkeit einer realistischen Bewertung. Auf dieser verlässlichen Basis können sie dann eine Entscheidung für oder gegen

eine Maßnahme treffen, Schwierigkeiten in den Blick nehmen und Einzelaspekte eines Projekts modifizieren.

Durch unsere Aufnahme ins Programm "Bildung und Gesundheit" haben wir die Möglichkeit, die Teilnahme an IQES-Online, einer Web-Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schule, kostengünstig zu beantragen. Mit IQES-Online stünde uns ein Evaluationsinstrument zur Verfügung, mit dem internetbasierte Befragungen in Eigenregie durchgeführt werden können.

5. Schulalltag

Die jetzt gültige **Hausordnung*** wurde zuletzt 2013 überarbeitet und an neue Erfordernisse wie z.B. einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien angepasst. Eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Lernenden und Eltern hat sie ausgearbeitet, und von der Schulkonferenz wurde sie beschlossen. Sie dient dem Ziel eines friedlichen und lernfreundlichen Schulklimas.

Um eine bessere Rhythmisierung des Schultags zu erreichen, wurde an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule die 60-Minuten-Schulstunde eingeführt. Der Schultag ist durch eine halbstündige Frühstückspause und eine einstündige Mittagspause strukturiert.

Vertretungsunterricht muss ebenso wie planmäßiger Unterricht dem Lernfortschritt der Lernenden dienen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, hat die Schule ein **Vertretungskonzept*** erstellt, das zuletzt im Schuljahr 2017/18 aktualisiert wurde. Es dient dazu, einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb sicherzustellen.

Der internen Kommunikation der Lehrenden dient das „Info intern“, ein wöchentlich erscheinendes Mitteilungsblatt mit allen Terminen der laufenden und der nächsten zwei Wochen, Mitteilungen von Schulleitung und Kollegium, Anregungen etc.

Als **Ganztagsschule** muss unsere Schule neben Unterrichtsräumen auch Raum für Erholung, Beratung, Versammlungen und Freizeitaktivitäten bieten. Die größten Räume für Versammlungen aller Art sind die Aula, die Mensa auf zwei Ebenen und das Schülercafé: Hier wird gegessen und getrunken, diskutiert und geplant, informiert und gefeiert. Im Haus der Beratung können Streitschlichter, Peers und die SV aufgesucht werden, und Beratungslehrerinnen sowie Sozialpädagogen stehen für Gespräche zur Verfügung.

Die Unterrichtsräume werden als **Lehrerräume*** genutzt: Die Lehrkräfte können alles Material und die Medien dort lagern und den Raum als Lernumgebung gestalten, während die Schülerschaft von Stunde zu Stunde den Raum wechselt.

III. Individuelle und inklusive Lernwege: Fördern und Fordern					
Begabungsförderung	Inklusion	Sprachförderung	Lebenskompetenz	Berufsorientierung	vorhanden
MINT-Profil Musikprofil Kunstwettbewerb Gymnasiale Oberstufe	Projekt 18 Projekt 27	LRS-Förderung und Deutsch als Zweitsprache Schülerbibliothek Lesecub Schülerzeitung ELSE Internationale Klasse Deutsches Sprachdiplom	Interkulturelle und Demokratieerziehung Jugend debattiert Nachhaltigkeit Medienkompetenz Berufsorientierung Fahrten und Projekte	Praktika Boys' / Girls' Day Anschlussvereinbarungen Kompetenzcheck Potentialanalyse Studienberatung	
Vernetzung MINT und Berufsorientierung	Inklusive Lernumgebung Kommunikationswege im Gemeinsamen Lernen	Anschlussförderung FFK	Erinnerungskultur		im Aufbau

III. Individuelle Förderung

Einleitung

Wir sind eine Gesamtschule der Vielfalt, für alle Begabungen – schon dieser erste Gedanke unseres Leitbildes zeigt die Notwendigkeit der individuellen Förderung.

Diesem Anspruch versuchen wir gerecht zu werden

- Durch **Unterricht**: Unterricht findet bei uns binnendifferenziert statt. Ziele, Inhalte, Aufgaben und Materialien werden an einzelne Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe angepasst. In offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Projektarbeit und Wochen-/Arbeitsplänen kann selbstständig, individuell und in eigenem Tempo gelernt werden.
- Durch **Diagnose** der Lernausgangslage, des Lernfortschritts und der Stärken und Schwächen unserer Schülerinnen und Schüler.
- Durch **Beratung** z. B. für Lernstrategien und die Gestaltung der weiteren Schullaufbahn, aber auch in zwischenmenschlichen Bereichen.
- Durch intensive **Lehrerkooperationen**: wir arbeiten in Klassenlehrerteams und Jahrgangsteams zusammen und tauschen uns regelmäßig über unsere Schülerinnen und Schüler aus.
- Durch die **Zusammenarbeit mit Eltern** und mit **außerschulischen Trägern** (z. B. Chancenwerk, Deutsches Museum, Uni Bonn, LRS-Institute).

Viele Strukturen unseres Schullebens sind aus dem Gedanken der individuellen Förderung entstanden:

Seit dem Schuljahr 2013/14 haben wir das **Lehrerraumprinzip** an unserer Schule. Mittlerweile haben sich die Schülerinnen und Schüler daran gewöhnt, den oder die jeweilige Fachlehrkraft in ihrem Raum zum Unterricht zu „besuchen“. Das anfängliche Gefühl der Heimatlosigkeit wurde durch die Gestaltung verschiedener Aufenthaltsbereiche (Foyer unten und oben, Aulavorraum, Mensa) minimiert. Damit die Schülerinnen und Schüler nicht den ganzen Tag ihren schweren Ranzen durch das Gebäude tragen müssen, gibt es an der Schule in jedem Flur **Spinde**, die für einen geringen monatlichen Betrag gemietet werden können.

Die Erwartungen der Lehrkräfte wurden zum großen Teil erfüllt. Es gibt so gut wie keinen Vandalismus mehr in den Räumen, jede „Lehrerraumbesitzerin“ hat ihren Raum nach eigenen Vorstellungen eingerichtet und kann problemlos auf Material und Medien zugreifen.

Seit dem Schuljahr 2014/15 arbeiten wir mit einem **Schulplaner**, der speziell nach unseren Vorstellungen und Anforderungen gestaltet wird. Über diesen Schulplaner – den jedes Kind, finanziert durch die Servicepauschale, am Anfang des Schuljahres erhält – findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternhaus und Schule statt. Fast alles, was für das Schulleben wichtig ist, erscheint in diesem Planer. Man findet alle Ansprechpartner/innen, in den Wochenplänen wird alles Wichtige für die einzelnen Fächer notiert, die Schülerinnen und Schüler erhalten im Schulplaner Feedback von ihren Lehrerinnen und Lehrern, Entschuldigungen werden eingetragen, aber auch Fehlverhalten und fehlendes Material. In vielen Klassen

gehört es zum Ritual der Klassenstunde die wöchentliche Unterschrift der Eltern im Schulplaner zu kontrollieren.

Einen zusätzlichen Beitrag zur individuellen Förderung können wir durch unsere Kooperation mit dem **Chancenwerk** anbieten. Dienstag und Freitag nach Schulschluss bieten besonders geschulte Schüler/innen aus dem 9. und 10. Jahrgang Hilfen für die unteren Jahrgangstufen an. Von diesen Stunden profitieren beide Seiten. Die älteren Schülerinnen und Schüler wiederholen und vertiefen für sich Stoff aus den unteren Klassen, außerdem erhalten sie als „Lohn“ für ihren Einsatz Nachhilfe von Studierenden. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen gefördert und lassen sich gerne darauf ein von älteren Schüler/innen zu lernen.

Im Schuljahr 2018/19 starten wir im neuen Jahrgang 5 mit der Einführung von **Lernzeiten**. Bisher gab es Lernzeiten nur im 7. und 8. Jahrgang für alle Schülerinnen und Schüler, die keine zusätzliche Sprache gewählt haben. In Klasse 5 werden Methoden und Lernstrategien eingeführt und geübt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen eigenständig, sinnvoll und effektiv Unterrichtsstoff zu vertiefen und zu üben. Diese Lernzeiten werden durch eine **Lernberatung** durch die Klassenlehrer abgerundet.

1. Begabungsförderung

a. Schwerpunkt MINT

Die Fächer **Mathematik**, **Informatik**, **Naturwissenschaften** und **Technik** (kurz **MINT**) sind von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung und in den nächsten Jahren wird sich der Fachkräftemangel in diesem Bereich voraussichtlich weiter verstärken. Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule bietet daher eine besondere Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler in diesen Fächern an.

Die Schule verstärkt dazu im **Regelunterricht** das Angebot in den Fächern Mathematik, Informatik und Chemie mit zusätzlichen Unterrichtsstunden.

Im **Wahlpflichtbereich**, der ab Klasse 6 belegt wird, bietet die ESG aus diesem Bereich die Fächer Naturwissenschaften und Arbeitslehre/Technik an und baut ihr Angebot mit dem Fach Informatik weiter aus. Außerdem wird den Schülerinnen und Schülern im Wahlpflichtfach Naturwissenschaften ab Klasse 8 ermöglicht, zwischen den beiden Schwerpunkten „Chemie/Biologie“ sowie „Chemie/Physik“ auszuwählen. In den Klassen 9 und 10 können die Schülerinnen und Schüler im Bereich der **Ergänzungsstunden** aus verschiedenen Angeboten aus dem MINT Fächerbereich wie z.B. „Informatik“, „Bildbearbeitung am Computer“, „Gesunde Ernährung“, „Seife, Cremes und Duftstoffe“, „Vorbereitung auf die Oberstufe in Mathematik sowie in Biologie und Chemie“ wählen. Hier findet immer wieder ein Wechsel der Angebote statt, um den Neigungen sowohl der Lernenden als auch der Lehrkräfte Raum zu geben. Geplant ist das zusätzliche Angebot der „Junior Ingenieur Akademie“

Darüber hinaus ermöglicht die Schule begabten Schülerinnen und Schülern die **Belegung von Veranstaltungen der Universität Bonn** während der Schulzeit.

In der **Sekundarstufe II** bietet die Schule regelmäßig Leistungskurse und Grundkurse in Mathematik und in Biologie, sowie Grundkurse in Chemie und Physik an. Die Einrichtung von Leistungskursen oder auch Projektkursen in Chemie und Physik ist bei Interesse von Schülerinnen und Schülern möglich.

Die Schule strebt an insbesondere auch **Mädchen** für diese Fächergruppe zu begeistern. Dazu dient u.a. der Girls Day, der jedes Jahr Mädchen an technische Berufe heranzuführt, wie auch die „Schnupperuni Chemie für Mädchen“ sowie spezielle Angebote für Mädchen im Bereich der AGs wie z.B. „Experimentieren für Mädchen“. Mädchen der Jahrgangsstufen 9 – 13 erhalten die Möglichkeit an der Schülerinnen Schnupper Uni „Perspektive Math-Nat“ der Universität Bonn teilzunehmen.

Im Rahmen der **Berufswahlvorbereitung** bietet die Schule in Kooperation mit dem Deutschen Museum Bonn die Möglichkeit zum Erwerb des Laborführerscheins an und führt Betriebsbesichtigungen in diversen Betrieben im MINT-Bereich durch.

Darüber hinaus nehmen alle Schülerinnen und Schüler im 9. Jahrgang an der Projektwoche „Berufe der Zukunft“ teil.

Die Schule nutzt regelmäßig **außerschulische Lernorte** wie Ausstellungen und Experimentierküche im Deutschen Museum Bonn, die Ausstellung sowie Workshops im Museum König, Chemische Institute der Universität Köln, die MS Wissenschaft, den Kölner Zoo, das Schülerlabor der Uni Köln, das Wissenschaftzelt Bonn, das Schülerlabor der RWTH Aachen, Angebote der Universität Bonn wie die Wissenschaftsrallye, das MINT-mobil.

Im Bereich der **Arbeitsgemeinschaften** bietet die Schule ein breitgefächertes Angebot an. Dazu gehören Digitale Fotografie, Erfinder-AG, ExperimentierAGs, Schulgarten, Gesunde Ernährung, Grüner Daumen, MedienScouts und MedienPass. Als weiterführendes Angebot richtet die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule eine **Nacht der Mathematik** ein. Hier können interessierte Schülerinnen und Schüler bis in die Nacht hinein an etwas anderen Aufgaben knobeln. Im Bereich Informatik wird ein **Informatik Schnuppertag** für den 5. Jahrgang eingerichtet, damit die Schülerinnen und Schüler Grundlagenkenntnisse für ihre Entscheidung für ein Wahlpflichtfach am Ende des 5. Jahrgangs erhalten.

Zur Vermittlung von Wissen über den Umgang mit Medien hat die Schule ein **Medienkonzept** erstellt.

Die Schule wird seit 2004 als „**Schule der Zukunft**“ zertifiziert. Dazu tragen Erfindungen der „Erfinder-AG“ wie auch Aktionen der Schülerfirma „Happywood“, die in der Schule umweltfreundliches Schulmaterial verkauft, bei.

Die Schule unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an verschiedenen **MINT-Wettbewerben**, wie z. B. „Känguru Wettbewerb“, „Mathe-Adventskalender“, „Chemie entdecken“, „Echt kuhl“ und „Dechemax“.

Darüber hinaus ermuntert die Schule Schülerinnen und auch Schüler zur Teilnahme an **MINT- Feriencamps**.

Die Schule strebt **Kooperationen** mit anderen MINT-Organisationen an. Zur Zeit kooperiert die Schule mit dem **Deutschen Museum Bonn** beim Erwerb des „Laborführerscheins“, mit dem **Zoologischen Forschungsmuseum König** mit der AG „Natur beflügelt“ und im Rahmen des **Erasmus Programms** kooperiert die ESG auch mit Schulen in Portugal, Belgien, Spanien und Estland bei Projekten zum Thema „Biodiversität“. Angestrebt wird eine Kooperation mit der **RWTH Aachen**, deren Schülerlabor schon besucht wird und durch einen Roboterworkshop für

Mädchen ergänzt werden soll. Der Chemieunterricht wird vom **Fonds der Chemischen Industrie** unterstützt. In Zusammenarbeit mit der **Universität Bonn** soll in den Herbstferien für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 ein 1- oder 2-wöchiges Probestudium in den MINT-Fächern angeboten werden.

b. Schwerpunkt Musik und Kunst

Im Bereich des Fachs **Musik** erfolgt eine vielfältige Förderung unserer Schüler/innen.

Die Kinder wählen, ob sie ein Instrument erlernen, im Chor singen oder den „normalen“ Musikunterricht bekommen wollen. Sie bekommen für eine geringe Gebühr ein gutes Musikinstrument und Instrumentalunterricht durch professionelle Instrumentallehrer/innen, eine weitere Stunde üben sie das Zusammenspiel in einer Klein- und Großgruppe. Die Chorkinder bekommen zwei Wochenstunden kostenlose Stimmbildung und üben im Jahrgangschor.

Fortgeschrittene Schüler/innen betätigen sich in einem Bläserensemble, der Unterstufen-Big-Band, in einem Kammerorchester oder in der Big-Band „Brassrock“ und spielen Auftritte und Konzerte im schulischen und städtischen Umfeld, bei kirchlichen wie weltlichen Gelegenheiten rund um das Jahr.

Die **künstlerischen** Fähigkeiten unserer Lernenden werden von Anfang an stark gefördert. Dabei dient die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, Workshops und Projekten immer wieder als Ermutigung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Werke unserer Lernenden Wert zu schätzen und sie zu präsentieren, dazu dienen u.a. die wechselnden Ausstellungen im Gebäude, aber auch die Wandmalereien an dessen Innen- und Außenflächen sowie die künstlerische Kooperation bei Bühnenbildern (z.B. in Kooperation mit dem Philharmonischen Chor), der Umgestaltung des Schulhofs (z.B. die Sitzschlange) und der Schulumgebung (z.B. das Wandbild in der U-Bahn-Haltestelle Wurzerstraße).

In der Klasse 10 entscheiden sich die Lernenden für einen der beiden Schwerpunkte Kunst oder Musik und führen diesen in der Regel auch in der Oberstufe fort, in Kunst häufig als Leistungs- oder Projektkurs.

2. Inklusion

Artikel 1 der UN-Behindertenrechtskonvention schreibt vor, **"den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern."**

Zu *Menschen mit Behinderungen* zählen Menschen, "die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in

Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können".

Als **soziologischer Begriff** beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Es gibt keine definierte Normalität. Inklusive Schule bedeutet daher ebenfalls die Wertschätzung der Vielfalt, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen und zu fördern. Nicht das Individuum muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen. Das sind die Kernanliegen der Inklusion und die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2009 in Deutschland gilt.

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule schreibt sich die Inklusion als allumfassenden Begriff auf die Fahne. So werden hier neben der **sonderpädagogischen Förderung**, auch die Förderungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache, die Begabtenförderung und der zusätzliche Islamkundeunterricht in den Vordergrund gestellt.

a. Projekt 18

Das Projekt 18 ist zuständig für alle Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Jahrgängen 5, 6 und 7. Das vorrangige sonderpädagogische Förderziel für alle Lernenden ist die Auseinandersetzung mit ihren individuellen Stärken und Schwächen.

Die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, körperlich und motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation sowie Sprache werden zielgleich (also nach den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schule) unterrichtet. Die sonderpädagogischen Ziele für diese Schüler/innen beziehen sich hauptsächlich auf die Bereiche emotional-sozialer Kontrolle, Lern- und Arbeitsverhalten und die Aktivierung lebensgestalterischer Fähigkeiten.

Die Schüler/innen mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung werden zieldifferent unterrichtet. Für sie gelten also in individuell differenzierter Form die Richtlinien und Lehrpläne der Sekundarstufe I.

Die sonderpädagogischen Ziele für Schüler/innen mit zieldifferenter Förderung beziehen sich hauptsächlich auf die Bereiche Kognition, Lern- und Arbeitsverhalten, die Entwicklung eines Selbstkonzepts sowie Vermittlung grundlegender Fähigkeiten in den Fächern Mathematik, Deutsch und, nach Möglichkeit, Englisch. Schüler/innen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten Lernen und geistige

Entwicklung bekommen also, in Absprache mit den Eltern und den Fachlehrkräften, einen individuellen Stundenplan. Dadurch kann im Projekt 18 deutlich besser auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Schüler/innen eingegangen und auf das neue und selbstbestimmtere Leben in der Schule vorbereitet werden. So kann es sein, dass ein/e Schüler/in dieser Förderschwerpunkte 4 – 6 Wochenstunden im Projekt 18 individuell gefördert wird, den Rest der Unterrichtszeit aber im Klassenverband verbringt, um die Anbindung an die Stammklasse zu festigen.

Zum Unterstützungsangebot des Projekts 18 gehören neben der obligatorischen Erstellung und Pflege individueller Förderpläne auch Beratungen für Regelschullehrer/innen und Eltern.

b. Projekt 27

Das Projekt 27 ist zuständig für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Jahrgängen 8, 9 und 10.

Das vorrangige Ziel der sonderpädagogischen Förderung ab der achten Klasse ist die *Selbstständigkeit*. Wir entlassen die Schülerinnen und Schüler nach zehn Schulbesuchsjahren in die Welt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen sie gelernt haben, die Verantwortung für sich zu übernehmen, selbstständig nach Hilfe und Unterstützung zu fragen und einen Plan entwickelt haben, in welche Richtung ihr weiteres Leben gehen soll. Das Projekt 27 ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihr schulisches Leben selbst in die Hand zu nehmen, und trotzdem immer wieder auf ein stabiles Unterstützungsangebot zurückgreifen zu können.

Zusätzlich ist das wichtigste sonderpädagogische Förderziel für alle Schülerinnen und Schüler die Auseinandersetzung mit ihren individuellen Stärken und Schwächen. Die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation sowie Sprache werden zieltgleich unterrichtet. Sie werden also nach den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schule unterrichtet. Die sonderpädagogischen Ziele für diese Schülerinnen und Schüler beziehen sich hauptsächlich auf die Bereiche Emotionalität, Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung, Lern- und Arbeitsverhalten, Soziabilität und Berufswahlorientierung.

Die Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung werden zieldifferent unterrichtet. Sie werden also nach den Richtlinien und Lehrplänen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet. Die sonderpädagogischen Ziele für diese Schülerinnen und Schüler beziehen sich hauptsächlich auf die Bereiche Gedächtnis, Merkfähigkeit, schlussfolgerndes Denken, Transfer- und Vorstellungsfähigkeit, Urteils- und Planungsfähigkeit, Problemlösen, soziales Selbstkonzept, lebenspraktische Fähigkeiten, Verantwortungsbereitschaft, Berufswahlorientierung, sowie die grundlegenden Fähigkeiten in den Fächern Mathematik und Deutsch.

c. Sonderpädagogische Förderung

Sowohl das **Projekt 18** als auch das **Projekt 27** der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule haben sich den so verstandenen Inklusionsbegriff als Schulauftrag gegeben. Aufgrund des Inkrafttretens des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes und der zur Verfügung stehenden Stunden der Lehrkräfte für Sonderpädagogik wurden in den Abteilungen I und II die Doppelbesetzungen in den Inklusionsklassen weitgehend aufgelöst und die Schüler/innen, flankierend zum regulären Unterricht, durch die Projekte unterstützt, beraten, sonderpädagogisch gefördert und unterrichtet. Die Projekte haben z.T. sehr unterschiedliche Schwerpunkte. Werden die Schüler/innen im Projekt 18 noch mehr Richtung Selbstwertstärkung, schulischer Selbstständigkeit und Organisation gefördert und beraten, gilt es im Projekt 27, diese Fähigkeiten weiter zu festigen, zu intensivieren und auf die Abschlüsse und Berufsfindung vorzubereiten. Beide Projekte (Projekt 18 und 27) stehen in enger Kooperation mit unterschiedlichen Förderschulen, wie beispielsweise der **Siebengebirgsschule**, um Professionen zu vereinen und durch gegenseitige Beratung den bestmöglichen schulischen Weg für die Schülerinnen und Schüler zu ebnen.

3. Sprachförderung

a. Förderkurse

Gezielte, individuelle Sprachförderung in den Jahrgängen 5 und 6 ist uns an der ESG besonders wichtig. Wir beginnen damit gleich nach der Aufnahme der Fünftklässler: Alle neuen Schülerinnen und Schüler schreiben zu Beginn des Schuljahres professionell ausgewertete Sprachkompetenz-Tests, damit wir ihre individuelle Entwicklung gut einschätzen können. Der zweistündige, zusätzliche Deutsch-Förderunterricht erscheint im Stundenplan als eigenes Fach. Er wird von den Herbstferien der 5. Klasse an in Gruppen erteilt, die sich nach den besonderen Bedürfnissen der Lernenden richten:

So gibt es besonders kleine Kurse mit 8-12 Schüler/innen für Kinder mit ausgeprägter LRS. Hier können diejenigen intensiv gefördert werden, die eigentlich eine gute Sprachkompetenz, aber auch hartnäckige Rechtschreibschwierigkeiten mitbringen. Damit der Übergang zur weiterführenden Schule für solche Kinder nicht zu großen Frustrationen führt, setzt die Rechtschreibförderung in diesen Kursen noch einmal bei den Grundlagen an, also beim richtigen Hören und sorgfältigen Verschriftlichen von Lauten und Silben, das zum Aufbau eines sicheren Grundwortschatzes führt. Die Kurse werden immer von einer langjährig erfahrenen und in der LRS-Förderung fortgebildeten Lehrkraft geleitet, die auch den Deutschlehrer/innen der Klassen und Eltern von LRS-Kindern beratend zur Seite steht. Der Elternarbeitskreis Teilleistungsschwächen bietet darüber hinaus Rat und Austausch für die betroffenen Familien an.

In etwas größeren Kursen trainieren diejenigen Kinder das Schreiben, die zwar keine LRS im klinischen Sinne zeigen, aber doch die Grundschule mit einer unsicheren,

von der Tagesform abhängigen Rechtschreibung verlassen haben, für mindestens ein Jahr noch einmal die korrekte Schriftsprache.

Besondere Förderung in Kleingruppen brauchen und verdienen außerdem diejenigen Schüler/innen, die Deutsch als Zweitsprache lernen und es noch nicht so gut wie die Muttersprache beherrschen. Viele Zweitsprachler haben im Alter von 10 Jahren bereits entdeckt, dass sie komplexere Texte nicht immer leicht verstehen und manches nicht so schnell und gewandt erklären können, wie sie es gern möchten. Häufig ist ihnen das unangenehm und sie beginnen, Sprachschwierigkeiten zu verstecken, fragen nicht nach unbekannten Wörtern, reagieren schüchtern oder albern. In den kleinen DaZ-Kursen ermutigen wir die Kinder, fröhlich und mit Selbstvertrauen an der Erweiterung ihres Wortschatzes und ihrer Schreibfähigkeit zu arbeiten. Hier darf nach jedem Wort gefragt werden und es ist immer Zeit, zu überlegen, wie ein Satz ganz richtig heißt.

Für unsere sprachlich starken Kinder gibt es ebenfalls individualisierte Angebote, die im jeweils richtigen Maß fördern und fordern. Sie besuchen einen Kurs, in dem einerseits Raum für kreative Schreibformen ist, das Schreiben längerer Texte ähnlich wie am Gymnasium eingeübt wird, andererseits aber auch die aus der Grundschule mitgebrachten Kenntnisse, z.B. in der Rechtschreibung, weiter gefestigt und gesichert werden.

Die in den D-Fö-Kursen unterrichtenden Lehrkräfte bilden ein enges Team von Spezialisten unter den Deutschlehrer/innen. Regelmäßige Fortbildung und Austausch des Teams untereinander, Kooperation mit Logopäden im Stadtteil, aber auch die Vernetzung mit den Bereichen Inklusion und Flüchtlingsklassen sorgen dafür, dass wir für alle Kinder eine gute sprachliche Grundlage für die erfolgreiche Schullaufbahn schaffen.

b. Schülerbibliothek

Unsere Schule verfügt im 1. Stock des Neubaus über eine gutsortierte Bibliothek, deren Bestand jedes Jahr um eine Vielzahl von Neuanschaffungen ergänzt wird. Dabei werden selbstverständlich auch Anschaffungswünsche seitens der Schülerschaft berücksichtigt. In der Bibliothek finden die Schüler/innen aktuelle Kinder- und Jugendliteratur zu unterschiedlichen Interessensgebieten (z. B. Abenteuer, Freundschaft, Grusel, Fantasy, Krimi) und interessante Sachbücher zu fast allen Themen. Hinzu kommen Lexika, Comics, fremdsprachige Bücher und Übungsmaterialien, die für den Unterricht bzw. die Prüfungsvorbereitung verwendet werden können. Außerdem hat die Bibliothek spannende Hörbücher und Hörspiele auf CD in ihrem Bestand. Angesichts dieses breiten Medienangebots ist die Bibliothek gut darauf vorbereitet, um unsere Schüler/innen bei dem Aufbau elementarer Fähigkeiten wie der Informations- und Lesekompetenz zu unterstützen.

Die Bibliothek ist in allen Pausen sowie zu bestimmten Wochenstunden nach wechselndem Plan geöffnet (siehe den Aushang an der Eingangstür). Zum Bibliotheksteam gehören neben Lehrer/innen auch einige engagierte Eltern, die

Aufsichten übernehmen und den Schüler/innen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Regelmäßig findet zudem eine Bibliothek-AG statt, in der sich die Kinder aus der Unterstufe auf kreative Weise mit ihren Lieblingsbüchern auseinandersetzen.

In der Bücherei ist Lesesaal-Atmosphäre erwünscht, damit in Ruhe gelesen oder gearbeitet werden kann. Die Benutzung der Bibliothek und die Buchausleihe erfolgen gegen Vorlage des Schülerscheins. Die Ausleihe von Büchern und Medien ist für drei Wochen kostenlos; die Frist kann bei Bedarf verlängert werden. Erst bei deutlicher Überschreitung fallen Mahngebühren an.

Es befinden sich Computer in der Bibliothek, die von Kursen in Begleitung von Lehrkräften zur Recherche genutzt werden können. Bei Bedarf kann gegen einen geringen Unkostenbeitrag gedruckt oder kopiert werden.

Alle 5er-Klassen erhalten auf Wunsch eine Bibliotheksführung.

c. Leseclub

Für die Ausbildung von „Leseratten“ gibt es in unserem „Haus der Beratung“ den **Leseclub**, eingerichtet und finanziert mit der Unterstützung der Stiftung Lesen. Dort finden sich deutsch- und englischsprachige Jugendliteratur sowie Hörbücher und Comics. Der Leseclub ist nicht nur ein Ort des Austausches über Literatur, dort findet auch Unterricht in Kleingruppen und Einzelförderung durch engagierte Lesepaten statt.

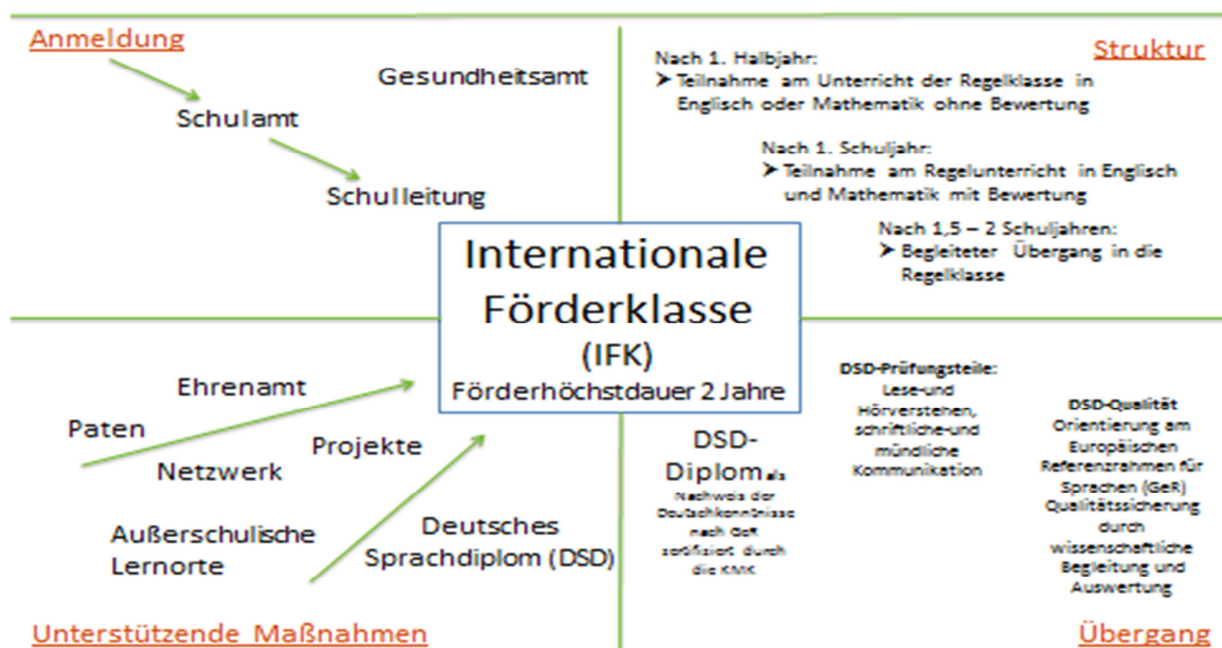
Viele Kinder nutzen den Leseclub aber auch einfach als ruhigen und anregenden Rückzugsort in den Pausen. Die Kinder in der Leseclub-AG beraten über Anschaffungswünsche, empfehlen den Klassen besonders gute Bücher und nehmen am jährlichen Tag des Buches mit einem Vorlese-Fest teil.

d. Lesepatenschaften – ein Konzept der ESG

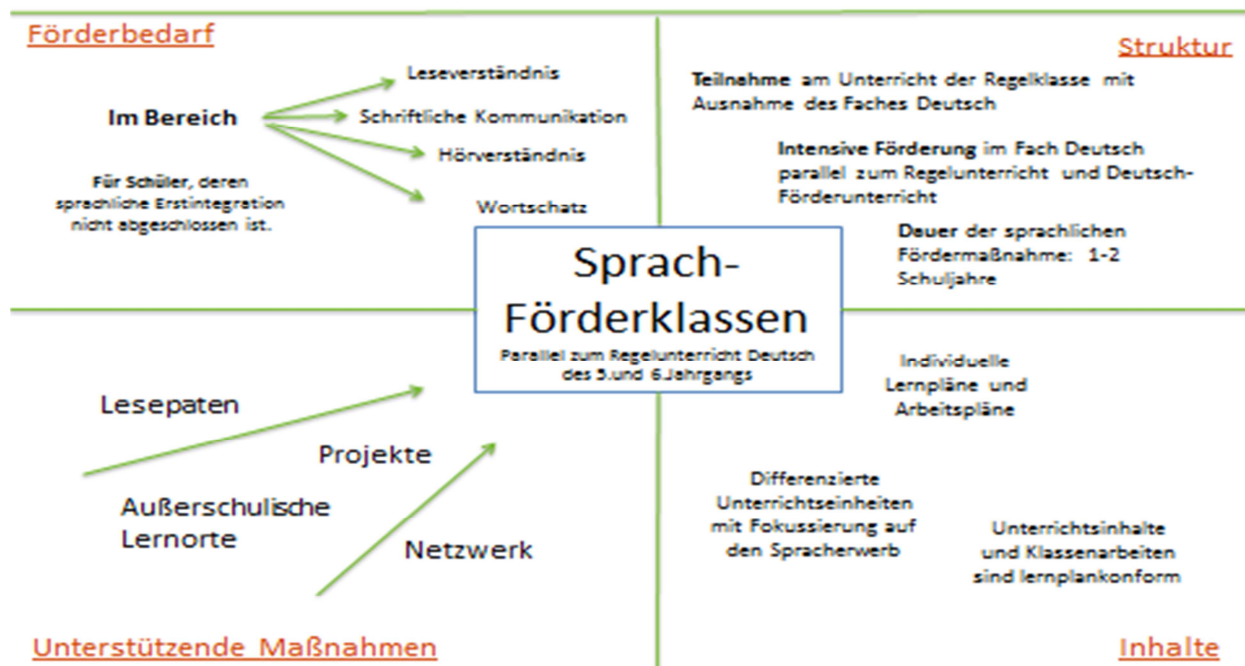
Nicht alle Kinder der 5. Klassen haben die gleichen Startbedingungen in der Schule. Es gibt Schüler/innen, die höchstens auf einem 1. Schuljahr-Niveau lesen. Manche haben aufgrund ihres Migrationshintergrunds Schwierigkeiten beim Lesen und Textverständnis, andere können nicht sinnentnehmend lesen. Dafür erhält unsere Schule Unterstützung von freiwillig engagierten Lesepatinnen, denn diese Kinder brauchen eine **Einzelförderung**. Somit wird das Konzept der „Lesepatenschaft“ aus den Grundschulen übernommen und auf unsere Schule angepasst. Die Lesepaten treffen sich mit den Schülerinnen und Schülern in der **Bücherei der ESG oder im Leseclub** und können sich dort ein Buch/eine Geschichte vornehmen. Hier können auch bewährte Lektüren für die Lesepatinnen in einer Kiste deponiert werden. Bei Bedarf können noch weitere Leseorte eingerichtet werden.

e. Internationale Förderklassen

Internationale Förderklassen



Sprachförderklassen des 5./6.Jahrgangs



f. Deutsches Sprachdiplom

Das deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz - ein Programm, das ursprünglich an deutschen Schulen / Goethe-Instituten im Ausland eingesetzt wurde, unterstützt seit 2012 im Rahmen der Erstintegration auch Schulen im Inland.

Seit 2017 kann das DSD auch in NRW und seit 2018 nun auch an der Elisabeth-Selbert- Gesamtschule abgelegt werden.

Die erste Stufe unterstützt als sprachliche Erstintegration vor allem jugendliche Flüchtlinge und junge Migrantinnen und Migranten, die erst vor Kurzem eingewandert sind. Das Deutsche Sprachdiplom wird mit einer Prüfung zum Abschluss eines mehrjährigen schulischen Deutschunterrichts erworben. An der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule also nach einer maximalen Förderung von 2 Jahren in den Internationalen Klassen.

Die Prüfung zu DSD der Stufe I prüft Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen(GeR). Ein DSD I gilt als Nachweis der notwendigen deutschen Sprachkenntnisse für den Zugang in die Regelklassen und zu einem Studienkolleg in Deutschland.

Ziel ist es, die Chancen dieser Lernenden auf soziale Teilhabe zu stärken, ihren schulischen Erfolg zu fördern und die Chancen beim Übergang in die Regelklassen, Ausbildung und Beruf verifizierbar zu machen und zu erhöhen.

g. Schülerzeitung

Für Schülerinnen und Schüler mit Freude am Schreiben und Einfallsreichtum ist die Schülerzeitungs-AG „ELSE“ genau richtig! Dort schreiben sie Berichte über Schulveranstaltungen, schulrelevante Themen oder Themen, für die sie sich persönlich interessieren. Dabei lernen sie, was wichtig ist, um ansprechende Zeitungsartikel zu schreiben, „journalistisches Werkzeug“ also. Die Artikel werden anschließend in unserer Schülerzeitung „Die ELSE“ abgedruckt, die dreimal im Schuljahr erscheint. Dies sorgt immer für viel Stolz, wenn die eigenen Artikel in einer richtigen Zeitung zu lesen sind! Die Schülerzeitung hat sich in den letzten Jahren als Medium zur Außendarstellung fest etabliert, nicht zuletzt auch aufgrund von Interviews mit prominenten Personen.

4. Lebenskompetenz

a. Werte-Erziehung

An unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler zu nachdenklichen, selbst bestimmten, verantwortungsbewussten und politisch engagierten Menschen erzogen werden (s. unser Leitbild). Eine intensive Auseinandersetzung mit drängenden Fragen unserer Zeit scheint uns daher über den Unterricht hinausgehend unerlässlich.

Inspirieren lassen wir uns dabei auch von unserer Namenspatronin "Elisabeth Selbert" (seit 2011), für die der demokratische und rechtsstaatliche Aufbau der Bundesrepublik Deutschland sowie die Gleichberechtigung von Mann und Frau zentrale Anliegen waren. Die Werte des Grundgesetzes zu unseren zu machen und mit Leben zu füllen, sehen wir als wichtige erzieherische Aufgabe. Dabei leben wir eine Gleichberechtigung an unserer Schule, die auf Verschiedenheit eingeht und Andersartigkeit anerkennt.

Im Jahr 2012 gab es einen Aktionstag "Elisabeth Selbert und die Grundrechte". Nach einführenden Vorträgen zur Bedeutung des Grundgesetzes, passend zur jeweiligen Altersstufe, waren viele unserer Schülerinnen und Schüler an diesem Tag unterwegs auf den Spuren des Grundgesetzes. Andere beschäftigten sich vertiefend mit einzelnen Artikeln des Grundgesetzes. In einem Projekt wurde beispielsweise die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau vor 1949 und von 1949 bis heute näher beleuchtet. Dazu waren Vertreterinnen der Neuen Frauenbewegung eingeladen, die hautnah von ihren Erfahrungen in dieser Zeit berichteten. Seit diesem Aktionstag fungiert unser Schulgebäude als lebendiges begehbare Exemplar des Grundgesetzes. An jeder Wand im Flur ist eines der zwanzig Grundrechte verewigt.

Im Jahr 2014 stand unser Schulfest unter dem Motto "Momente der Vielfalt", eingeladen war auch die Enkelin von Elisabeth Selbert. Sie erzählte, dass ihre Großmutter ihr Demokratieverständnis, Engagement für unsere Gesellschaft und Mut beigebracht habe. Im selben Jahr eröffnete die damalige Schulministerin Sylvia Löhrmann an unserer Schule die Ausstellung "Mütter des Grundgesetzes".

Im Jahr 2016 fand ein Kongress zum Thema "Gerechtigkeit" an unserer Schule statt. Es sollten vermeintliche Gewissheiten hinterfragt und intellektuelle Neugier für die Komplexität gesellschaftlicher Probleme geweckt werden. Wir wollten mit diesem "Event" aber nicht nur zum Denken anregen, sondern auch aufrütteln und Engagement initiieren. Eingeladen waren zahlreiche Expertinnen und Experten wie Universitätsdozenten, Richterinnen, in Bürgerinitiativen und Politik aktive Menschen, die viele unterschiedliche parallel laufende Einzelforen anboten. Diese vielfältig engagierten Menschen von außen könnten - so unsere Hoffnung - Orientierung vermitteln und vielleicht sogar als Vorbild dienen. Schülerinnen und Schüler der ganzen Schule nahmen freiwillig teil. Sie konnten sich ihre Themenschwerpunkte selbst aussuchen oder auch selbst ein Forum anbieten. Abschließend gab es eine Podiumsdiskussion, wo die verschiedenen Ansichten aufeinandertrafen.

Für das Jahr 2018 ist für die gesamte Schule ein Projekttag mit anschließendem Schulfest zum Thema "Grundrechte - Werte für die Vielfalt" in Planung. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit den für das friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft unabdingbaren Werten des Grundgesetzes wie Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit auseinandersetzen. Auf dem Schulfest sollen diese Werte auf einer Wertereise erfahrbar gemacht werden.

b. Demokratieerziehung

Demokratie ist nicht selbstverständlich. Das merkt man gerade in heutiger Zeit auch in Europa wieder. Sie musste in einem langen historischen Prozess errungen werden und ist stets aufs Neue Gefahren ausgesetzt. Dies zeigt die deutsche Geschichte mit zwei Diktaturen im 20. Jahrhundert. Von einer konnten wir nur durch einen verlorenen Weltkrieg und mit der Hilfe von vielen anderen Nationen befreit werden. Die andere wurde durch eine der wenigen erfolgreichen friedlichen Revolutionen abgeschüttelt.

Diese beiden Ereignisse sollten uns zeigen, dass wir unsere Schülerinnen und Schüler darin stark machen müssen, Gefahren für die Demokratie zu erkennen. Wir tun dies vor allem mit der Einbeziehung zweier Daten in unseren Unterrichtsalltag.

Das erste Datum ist freudig aber mit einem furchtbaren Hintergrund, und auch nach über 70 Jahren darf es nicht in Vergessenheit geraten. Es ist der **27. Januar 1945**, die Befreiung der verbliebenen Insassen von Auschwitz durch die Rote Armee. Der Jahrestag der Befreiung wurde 1996 auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog offizieller deutscher Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Die Vereinten Nationen erklärten den 27. Januar im Jahr 2005 zum **Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts**. An unserer Schule ist es ein „DenkTag“, und vor allem im 10. Jahrgang wird zu diesem Ereignis gearbeitet.

Das andere Datum ist der **23. Mai 1949**, der Tag des Grundgesetzes. Die Namenspatronin unserer Schule, Elisabeth Selbert, ist eine der vier Frauen, die am Grundgesetz mitgeschrieben haben, das an diesem Tag unterschrieben wurde. Alle 2-3 Jahre begehen wir diesen Tag mit einem besonderen, oftmals projektartigen Tag zu Ehren dieses Grundgesetzes, das sich auch in Auszügen an vielen Wänden unserer Schule wiederfindet.

Jedoch vor Allem in unseren Gremien, in denen Schülerinnen und Schüler mitarbeiten (Schulkonferenz und Schülervvertretung) und im Klassenrat in jeder Klasse werden demokratische Grundprinzipien eingeübt, von denen wir hoffen, dass sie den Kindern selbstverständlich werden.

c. Jugend debattiert

Als eine von bundesweit 1200 Schulen und ca. 200000 Schülerinnen und Schülern nimmt die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule am bundesweiten Wettbewerb "Jugend debattiert" seit 2003 teil. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehend, von privaten Stiftungen finanziert, werden sprachliche und politische Bildung sowie Meinungs- und Persönlichkeitsbildung gefördert.

An unserer Schule ist "Jugend debattiert" als Unterrichtsreihe im Lehrplan des Fachs Deutsch für die Jahrgangsstufe 9 verankert.

Recherchieren, Argumente sammeln und in der Debatte überzeugen – darum geht es für die Teilnehmenden am Schul-und Regionalfinale von "Jugend debattiert". Höhepunkt ist das Bundesfinale, bei dem die Besten aus ganz Deutschland in Berlin aufeinandertreffen.

Die Themen sind brisant und aktuell zugleich. Beurteilt werden sachliche Auseinandersetzung mit kontroversen Themen, sicheres Auftreten und die Kunst der freien Rede.

Unabhängig vom Ergebnis der Wettbewerbe ´gewinnen´ alle teilnehmenden Schüler und Schülerinnen, denn Jugend debattiert

- stärkt ihre kommunikativen Fähigkeiten
- verbessert die politische Urteilsbildung
- gibt mehr Sicherheit im Auftreten bei Prüfungen und Bewerbung
- vernetzt, bundesweit und vielfältig

Eine Demokratie braucht Bürgerinnen und Bürger, die kritische Fragen stellen, die ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer fair und sachlich auseinandersetzen, die zuhören und über den eigenen Horizont hinausblicken.

Wer debattiert, lernt und trainiert dies gleichermaßen.

d. Interkultureller Arbeitskreis

In einer zunehmend pluralistisch geprägten Welt ist die Stärkung des interkulturellen Dialogs von großer Bedeutung: um sich besser kennenzulernen und sich für gemeinsame Ziele auf den Weg zu machen. Die Förderung des Dialogs kann außerdem Konflikten vorbeugen und das Demokratieverständnis der Schülerinnen und Schüler festigen.

Der Arbeitskreis an unserer Schule setzt sich aus Lehrerinnen, Lehrern, unseren Sozialpädagogen und externen Partnern zusammen. Der AK tagt in unregelmäßigen Abständen ca. alle 2 Monate in unseren Teamzeiten.

Dieser Arbeitskreis hat seit dem Schuljahr 2013/14 Ideen entwickelt zur Förderung des Dialogs zwischen den verschiedenen Kulturen an unserer Schule. Hierzu gehörte u.a. ein regelmäßiges Gesprächsangebot „Rund um Religion im Alltag“. Hierbei handelte es sich um ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum ermöglicht wurde.

Die Zusammenarbeit mit der Stabstelle Integration hat unserer Schule im Bereich der regelmäßigen Fortbildungen für das Kollegium Themen wie „Umgang mit religiösem Fanatismus“ und „Kompetent gegen Islamfeindlichkeit“ ermöglicht. Zudem wurden weitere Fortbildungen von Mitgliedern des Arbeitskreises zu Themen wie „Vielfältiger Islam – gewaltbereiter Salafismus“ besucht, um Näheres zum Thema: verschiedene Strömungen des Islams, islamische Jugendkulturen, Radikalisierungsprävention u.ä.

von diversen Experten zu erfahren. Interessant war vor allem der Erfahrungsaustausch mit Lehrerinnen und Lehrern anderer Schulen in NRW.

Seit April 2016 nimmt die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule an dem Pilotprojekt „Gemeinsam und solidarisch gegen Extremismus“ der Bundeszentrale für politische Bildung und des Jugendhilfeträgers Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. zur Prävention von gewaltbereitem Neosalafismus und Rechtsextremismus teil. Das Modellprojekt wird von einer Politologin mit 20 Wochenstunden im Zeitraum von April 2016 – März 2019 betreut.

Zudem pflegt der Arbeitskreis Interkulturelles Kontakte zur NS-Dokumentationsstelle in Bonn Beuel. Diese bietet historische Aufklärungsprojekte für Jugendliche an, die durch den lokalen Bezug eine wertvolle, nachhaltige, emotionale Betroffenheit auslösen.

Der Arbeitskreis hat die Idee zum „Café der Begegnung“ für Eltern an unserer Schule entwickelt. Dieses Café findet alle zwei Monate statt und dient dazu, unsere Strukturen an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule für Eltern transparent zu machen (siehe auch „Café der Begegnung“).

e. Kooperation mit der Deutschen Welthungerhilfe

Seit November 2014 besteht eine Kooperation zwischen der Deutschen Welthungerhilfe und der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Notwendigkeit des globalen Lernens praktisch und anschaulich zu vermitteln. Im Vordergrund stand der Eine-Welt- Gedanke und die Fähigkeit, die eigenen Konsumgewohnheiten kritisch zu reflektieren.

Im Rahmen des Lesefestes „Käpt’n Book“ ist die Deutsche Welthungerhilfe Gastgeber für Lesungen und lädt jedes Jahr Schülerinnen und Schüler unserer Schule zur Präsentation von gesellschaftskritischen Büchern ein.

f. Aktion Tagwerk

Auf Anregung der Schulpflegschaft nimmt unsere Schule das erste Mal an der bundesweiten „Aktion Tagwerk - Dein Tag für Afrika“ teil.

Die Idee ist ganz einfach: Schüler/innen gehen an einem Tag im Schuljahr arbeiten anstatt zur Schule.

Ihren Lohn spenden die Teilnehmenden dann Bildungsprojekten in sieben afrikanischen Ländern. Indem die Schüler/innen der ESG sich dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche in ausgewählten afrikanischen Ländern Zugang zu Bildung erhalten, werden soziales Engagement und soziale Kompetenzen geschult.

g. Nachhaltigkeit

Zum von der UN erklärten Leitbild nachhaltiger Entwicklung bekennt sich seit 2002 auch unsere Bundesregierung. Nachhaltigkeit bedeutet, dass die heutigen Generationen nicht auf Kosten der nächsten leben sollen, also Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten berücksichtigen. Da Nachhaltigkeit maßgeblich mit dem eigenen Handeln beginnt, hat die ESG das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu nachhaltigem Handeln zu erziehen.

Damit unsere Schülerinnen und Schüler sich aktiv für ihre Umwelt einsetzen können, soll mit dem **Tag der Artenvielfalt** schon frühzeitig ihr Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge geschärft werden. Dazu nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 – 7 am Tag der Artenvielfalt an Projekten teil, die sich mit der Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren beschäftigen. Dabei arbeitet die Schule eng mit mehreren außerschulischen Kooperationspartnern, insbesondere dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander König, zusammen, sodass der theoretische Hintergrund auch mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten verknüpft werden kann. Die ESG bietet in Zusammenarbeit mit dem Museum König eine **Taxonomie-Werkstatt** an, in der die Teilnehmenden in ca. 1,5 Jahren zu Experten der Taxonomie ausgebildet werden und anschließend im Unterricht bei Bestimmungsübungen oder bei Projekten zur Artenvielfalt zum Einsatz kommen können.

Die durch das **Erasmus** Bildungsprogramm finanzierten Aktivitäten im Bereich der Biodiversität wie Kräuterspirale, Tag der Artenvielfalt und Fledermausschutz werden in den nächsten Jahren fortgeführt.

Im Projekt „**Happywood**“ lernen die Schülerinnen und Schüler sich aktiv für Umweltschutz einzusetzen. Happywood ist eine Schülerfirma, die ausschließlich umweltfreundliche Materialien verkauft. Dabei sorgt der ehrenamtliche Einsatz der Verkaufenden dafür, dass die Preise der umweltfreundlichen Materialien für alle Schülerinnen und Schüler erschwinglich sind. Ziel der Firma ist im Vergleich zu vielen Firmen primär der Umweltschutz, der Vorrang vor der Gewinnmaximierung hat.

Den sozialen Gesichtspunkt nachhaltigen Handelns verfolgt die ESG u.a. durch die **Aktion Courage**, die den Erhalt des sozialen Friedens in den Fokus des Handelns stellt. „Schau hin – zeig Courage“ steht in großen Lettern am Eingang über einem Schulportal. Seit vielen Jahren finden regelmäßig Aktionen gegen Ausgrenzung, Unterdrückung und Intoleranz statt. Die ESG unterstützt Gruppen wie die PEERS, die gegen Mobbing und Cybermobbing an unserer Schule antreten.

Um gemeinsam gegen Extremismus aktiv zu werden und religiös begründetem und rechtem Extremismus vorzubeugen, nimmt die Schule am Pilotprojekt „**Clearingverfahren gegen Radikalisierung**“ teil.

h. Schülerfirma Happywood

Seit 2004 gibt es die Schülerfirma Happywood an unserer Schule. Happywood ist ein von Schülerinnen und Schülern getragenes kleines Unternehmen mit dem Ziel, Lernenden und Lehrkräften eine Vielfalt nachhaltig erzeugter Schulmaterialien bequem und zu fairen Preisen zugänglich zu machen. Durch Kauf und Nutzung von Heften, Mappen, Blöcken, Linealen, Pinseln, Stiften, Zirkeln, Folien und anderen Artikeln mit günstiger Ökobilanz ist es jedem möglich, einen Beitrag für eine sicherere Zukunft zu leisten. Dafür bietet Happywood auch zu Beginn des Schuljahrs allen Kindern des neuen fünften Jahrgangs das Starterpaket mit umweltfreundlichen Schulmaterialien an.

Parallel zur Förderung des Umweltbewusstseins möchte Happywood den beteiligten Schülerinnen und Schülern ein praxisnahes Betätigungsfeld mit Lernmöglichkeiten außerhalb des regulären Unterrichts bieten. Die Schülerinnen und Schüler besuchen Ausbildungsmessen, Schülerfirmen-Treffen und ähnliche Veranstaltungen. Die Schülerfirma verfolgt nicht die Absicht, Gewinne zu erzielen und kann darum umweltfreundliche Materialien günstig anbieten. Regelmäßige und zuverlässige Mitarbeit bei Happywood wird den Schülerinnen und Schülern mit dem Zeugnis bescheinigt. Der Verkaufsraum (J001) ist täglich in der Frühstückspause von 10:15 bis 10:30 Uhr geöffnet.

i. HappyClothes - Schulkleidung an der ESG

Seit dem Schuljahr 2017/18 wird an der ESG fair produzierte Schulkleidung mit unserem Logo angeboten. Für Mädchen und Jungen werden jeweils T-Shirts, Sweatjacken und Kapuzenpullis in unterschiedlichen Farben angeboten.

Das Tragen der Oberteile ist freiwillig. Auf diese Weise zeigen Schüler/innen und Mitarbeiter/innen ihre Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft.

Fotos und eine Mailadresse zur Bestellung sind auf der Homepage der Schule zu finden.

j. Die Stärkung der Medienkompetenz

Im Schuljahr 2014/15 begannen wir systematisch die Medienkompetenz unserer Lernenden zu verbessern. Hier liegen noch große Ressourcen, die wir durch gezielte Strukturen und entsprechende Ausrüstung mit Hard- und Software wesentlich besser nutzen wollen. Neben Anwendungswissen sind hier der reflektierte Umgang mit digitalen Medien und ihre sinnvolle Nutzung im Kontext des Lernens von großer Bedeutung. Unser **Medienkonzept*** wird laufend weiterentwickelt. Das Medienkonzept dient als Leitfaden für die Kompetenzförderung im Bereich Medien an unserer Schule. Zum einen bietet es einen Überblick darüber, wie Medienkompetenz in den einzelnen Fächern konkret gefördert werden kann. Unterstützung erfahren die Lehrenden durch den im Schuljahr 2014 /15 in der Jahrgangsstufe 5 eingeführten „Medienpass NRW“, der die zu erreichenden Kompetenzen für diese Altersstufe konkretisiert. Zum andern gibt das Medienkonzept

einen Überblick über die technische Ausstattung der Schule, deren Ausbau und den Bedarf an Lehrerfortbildungen, damit eine gezielte Förderung der individuellen Medienkompetenz erfolgen kann.

k. Projektwoche an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule

Die Projektwoche ist eine feste Institution an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule. Sie findet jedes Jahr vor den Herbstferien statt und schließt mit einer Präsentation z.B. für die Eltern oder andere Schülergruppen ab. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Schule und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich über mehrere Tage hinweg mit einem Thema zu beschäftigen.

Offene Unterrichtsformen wie Projektunterricht, fächerübergreifender Unterricht, Bildung von Lernfeldern, Exkursionen usw., die das selbstständige eigenverantwortliche und kooperative Lernen entwickeln, werden schulorganisatorisch durch die Projektwoche unterstützt.

Der großzügige Zeitrahmen der Projektwoche macht es möglich, dass die Arbeit in den Projekten stärker schüler-, praxis- und produktorientiert ist als im alltäglichen Unterricht.

In dieser Form fördert die Projektwoche an der ESG die Motivation der Schülerinnen und Schüler, ihre Identifikation mit der Schule und ihre Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Lernen.

In den Jahrgängen werden folgende Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler gemacht:

An einem Tag haben sie spannende Umwelt-Exkursionen (z.B. zum Flughafen Köln/Bonn, zur Kläranlage, zur Wert- und Schadstoffsammelstelle u.a.) unternommen.

Am letzten Tag konnten sie im Rahmen einer Ausbildungsmesse erste Kontakte zur Berufswelt knüpfen.

Jahrgang 5: Wir lernen uns kennen

Da unsere Schule Kinder von vielzähligen unterschiedlichen Grundschulen aufnimmt und somit die 5. Klassen bunt zusammengewürfelt werden, hat diese Projektwoche den Schwerpunkt, dass sich die Schülerinnen und Schüler untereinander besser kennen lernen. Dies geschieht u. a. anhand verschiedener Präsentationsformen, deren Aneignung einen weiteren Schwerpunkt dieser Projektwoche darstellt. Es werden z. B. "Ich-Bücher" verfasst und vorgestellt, "Ich – im Schuhkarton" gebastelt und Bühnenpräsentationen vorbereitet. Die Projektwoche kann dahingehend ausgeweitet werden, dass die Kinder des ganzen 5. Jahrgangs sich besser kennen lernen, z.B. durch Präsentationen für andere Jahrgangsklassen oder jahrgangsübergreifende Sport- und Wettspiele.

Jahrgang 6:

Coolness-Training (Sozialkompetenztraining)

Seit 2008 führen wir an unserer Schule Sozialkompetenz Trainings für unsere Schüler/innen durch. Die sechs Klassen des Jahrgangs werden von speziellen Trainern sowie ihren Klassenlehrer/innen während der dreitägigen Coolness-Trainings gecoacht.

Ziel ist, die Klasse in ihrer Entwicklung zu unterstützen und die sozialen Kompetenzen im MITEINANDER zu trainieren, hin zu einem angemessenen, guten Klassenklima. Konfliktvermeidungsstrategien sowie passgenaue Handlungsoptionen in Konfliktsituationen werden ausprobiert und eingeübt. Empowerment von Jugendlichen, Steigerung der Selbstkompetenz und Selbstkontrolle werden in diesem Projekt angestrebt.

Mit möglichen Regelverstößen wird der/die Schüler/in sofort konfrontiert und erlernt so einen respektvollen Umgang mit seinen Mitschülern/innen. Das Training beinhaltet Warm-Ups, Interaktionsübungen, Übungsreflexionen und Chill-Out Phasen.

Durch das empathische aber auch konsequent-konfrontative Umgehen mit den Schüler/innen erreicht der/die Trainer/in die Akzeptanz der Kinder und gibt ihnen ein bisher oft nicht bekanntes Verhaltensvorbild.

Auf Grundlage dieses Vorbilds können die Schüler/innen ihr eigenes Verhalten reflektieren und neue Deeskalationsstrategien im Umgang miteinander sowie in Konflikten entdecken, entwickeln und einüben. Die Schüler/innen lernen so, die Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu verstehen und anzunehmen.

Jahrgang 7:

Liebe, Freundschaft, Sexualität

Gemäß den Richtlinien ist eine sexuelle Aufklärung unserer Schüler/innen im Rahmen des NW-Unterrichts der Jahrgangsstufe 7 verbindlich vorgeschrieben. Dabei werden folgende Themen behandelt: Aufbau der Geschlechtsorgane, körperliche und seelische Veränderungen während der Pubertät, Menstruation und Pollution, Schwangerschaft und Geburt, Verhaltensregeln und Körperpflege, Verhütungsmittel, sexuelle Orientierung.

Auf der Basis dieser Kenntnisse schließen sich in der Projektwoche vor den Herbstferien Projekttag zum Thema "Freundschaft, Liebe, Sexualität" an.

Während dieser Tage laden wir regelmäßig Expertinnen und Experten ein, die unseren Schüler/innen in Gruppen, getrennt nach Jungen und Mädchen, Fragen beantworten. Für die Jungen laden wir einen Kinderarzt ein, für die Mädchen eine Gynäkologin. Unterstützt werden die beiden Ärzte durch männliche und weibliche Mitarbeiter der Beratungsstelle Pro Familia bzw. der Caritas.

Ein Theaterensemble mit einem Jugendtheaterstück wie z.B. „Liebelove und die Sexperts“ bringt die Fragen der Schüler/innen in anregender Form zur Sprache. Ergänzt werden diese Angebote durch Bewegungsspiele, Rollenspiele, Erstellen von

Collagen zu den Themen Freundschaft und Liebe, Verantwortung und Verhütung, Nein-Sagen und Gefühlswahrnehmung. Auch ein Besuch des Frauenmuseums in Bonn oder eines Bonner Geburtshauses kann eingeplant werden.

Bei der Behandlung des Themas achten wir besonders auf einen vertrauensvollen Umgang miteinander und erarbeiten eine dem Thema angemessene Sprache.

Jahrgang 8: Umgang mit Süchten

Unser wichtigstes Ziel in der Projektwoche ist es, die Motivation zu einer selbstbestimmten, unabhängigen Lebensführung unserer Schüler/innen zu unterstützen. Damit dies gelingen kann, wollen wir die Wahrnehmung der eigenen Ressourcen, ein positives Selbstwertgefühl, Eigenverantwortung sowie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit fördern. Diese Fähigkeiten bilden wesentliche Schutzfaktoren gegen die Entwicklung abhängiger Verhaltensmuster.

Hier arbeiten wir in der Projektwoche mit update zusammen und bieten unseren Schüler/innen Möglichkeiten, sich mit den Drogen in einem Drogenparcours auseinanderzusetzen, erlebnispädagogische Angebote wahrzunehmen und über den sogenannten Event-Sprinter der Präventionsstelle von update umfassende Experteninformation einzuholen.

Der **Jahrgang 10** ist in der Zeit der Projektwoche auf der Abschlussstudienfahrt.

Jahrgang 9: Berufe der Zukunft

Die Schüler/innen des 9. Jahrgangs konnten während der Projektwoche verschiedene Berufe der Zukunft kennenlernen. Sie haben ihre beruflichen Fähigkeiten in verschiedenen Workshops mit Hilfe von professionellen Trainer/innen weiterentwickelt und aus erster Hand erfahren, wie sie sich richtig bewerben können.

In Kompetenz-Workshops zu verschiedenen Themen (z.B. Kommunikation, Konfliktmanagement, Anti-Bias-Training, Achtsamkeit u.a.) konnten die Schüler/innen sich ebenfalls weiterbilden.

Jahrgangstufe 11 bis 13: Berufs- und Studienorientierung

In unserer **Projektwoche** vor den Herbstferien steht die Berufs- und Studienorientierung mit unterschiedlichen Aktivitäten im Vordergrund. Unterstützt werden wir dabei regelmäßig von der Bundesagentur für Arbeit, der Barmer Ersatzkasse, die für den 11. Jahrgang ein Seminar zum Thema Self-Assessment anbietet, und der Europäischen Fachhochschule in Brühl, die den 12. Jahrgang mit ihren Studiengängen und dem Dualen Studium vertraut macht. Darüber hinaus ist eine Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek mit Ausstellung eines Ausweises fest in die Projektwoche für die 12er integriert worden.

Die Schülerinnen und Schüler können individuell an Informationsveranstaltungen zu berufs- oder studienrelevanten Themen teilnehmen, z.B. an den **Studieninformationstagen** der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg oder der FH Köln oder dem Dies Academicus an der Universität Bonn und der **Jugendbildungsmesse** für Sprachreisen, Praktika, Au-Pair, Work & Travel und Freiwilligendienste.

I. Verkehrserziehung

Die ESG setzt in der Verkehrserziehung auf Unfallprävention. In verschiedenen Kooperationen werden Projekte und Kampagnen zur Verkehrssicherheit durchgeführt.

Die Aktion „Sehen und Gesehen werden – Black Box“ in den 5. Klassen hat das Ziel, die Kinder für die Bedeutung der Fahrradbeleuchtung zu sensibilisieren und aktiv erlebbar zu machen. Die Durchführung wird von der Polizei sowie der P3 Agentur unterstützt, von der die Kampagne im Auftrag der AG Fußgänger- und fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. konzipiert wurde.

Begleitend zu der Aktion werden die Räder aller Schüler/innen von der Polizei und einigen Lehrkräften auf Verkehrstauglichkeit geprüft.

Im sechsten Jahrgang erhalten die Kinder von der Polizei in drei Schulstunden theoretische und praktische Einblicke in Unfallvermeidung. Herr Küpper ist der Zuständige Verkehrspolizist und leitet das Projekt zur Verkehrsunfallprävention.

Mit dem Radparcours Bonn (RaBo) besucht ein Team aus ADFC und Studierenden die Schule, um einen sicheren Umgang mit dem Rad zu vermitteln. Unter Begleitung einer Lehrkraft üben die Kinder schnelles und sicheres Fahrverhalten mit den eigenen Fahrrädern auf dem Schulhof.

m. Berufsorientierung*

Die **Berufsorientierung*** in der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule hat einen großen Stellenwert. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ab Klasse 7 eine verbindliche, systematische Berufs- und Studienorientierung. Dazu gehört das Ermitteln und Fördern von Potenzialen, Talenten und Kompetenzen z.B. durch die Teilnahme am Boys' & Girls' Day, die Potenzialanalyse, die Praktika in Jahrgang 8 und 9 (Vorbereitung in der Klassenstunde, in den Fächern Deutsch und Wirtschaftslehre). Berufsfelderkundungen, Bewerbungstrainings und regelmäßige Beratung im schuleigenen BOB (Berufsorientierungsbüro) durch die StuBos (Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen) und außerschulische Kooperationspartner wie z.B. die Agentur für Arbeit. Im Jahrgang 9 werden durch die Anschlussvereinbarung zwischen Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen alle individuellen Maßnahmen für die Zukunft des Schülers am Ende der Sekundarstufe I festgehalten. Die Klassenlehrer/innen begleiten den Berufswahlorientierungsprozess ihrer Schüler und Schülerinnen, die Aktivitäten werden im Berufswahlpass unter Beteiligung aller

Fächer dokumentiert. Das Ziel ist es, allen unseren Schülerinnen und Schülern nach dem Besuch unserer Schule eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch zielgerichtete Maßnahmen und effektive Koordination unnötige Warteschleifen zu vermeiden.

Unsere Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf durchlaufen ab der 7. Klasse ebenfalls die o.g. Stationen der Berufsorientierung, die ggf. durch individuelle Maßnahmen (z.B. individuelle Beratung und Begleitung oder zusätzliche Praktika) ergänzt werden. Ein wichtiger Pflichttermin in jedem Schuljahr ist die Berufswahlmesse für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der IGS Bonn Beuel.

Wir arbeiten eng mit verschiedenen außerschulischen Trägern und Institutionen, wie z.B. Intra GmbH, Rehabetung der Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst u.ä. zusammen, um eine passgenaue Anschlussperspektive nach der 10. Klasse für jede Schülerin / jeden Schüler zu entwickeln.

Die Berufs- und Studienorientierung in der **Oberstufe** begleitet die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit. Mit Hilfe unserer außerschulischen Partner und der Studien- und Berufskoordinatorin vor Ort steht für die Lernenden ein Netzwerk aus Beratung, Informationen und Aktivitäten bereit.

So bieten wir für die Schüler/innen eine **monatliche Sprechstunde** durch die Bundesagentur für Arbeit in unserem Hause an.

Jahrgang 11 (Einführungsphase) und 12 (Qualifikationsphase 1)

In unserer **Projektwoche** vor den Herbstferien steht die Berufs- und Studienorientierung mit unterschiedlichen Aktivitäten im Vordergrund. Unterstützt werden wir dabei regelmäßig von der Bundesagentur für Arbeit und der Barmer Ersatzkasse, die für den 11. Jahrgang ein Seminar zum Thema Self-Assessment anbietet, und der Europäischen Fachhochschule in Brühl, die den 12. Jahrgang mit ihren Studiengängen und dem Dualen Studium vertraut macht. Darüber hinaus ist eine Einführung in die Nutzung der Universitätsbibliothek und des Suchportals "bonnus" fest in die Projektwoche für die 12er integriert worden. Um die Schüler/innen der EF bei der Suche nach einem Praktikumsplatz zu unterstützen, findet zudem in der Projektwoche eine Begegnung des 11. und 12. Jahrgangs statt, bei der die 12er ihre Praktikumsplätze des Vorjahres vorstellen und nützliche Tipps für die Praktikumsuche geben. Beispiele für die Organisation der Projektwochen sind beigefügt.

Der Besuch der **Fachmesse „vocatium“** für Ausbildung und Studium, auf der die Anbahnung qualifizierter Kontakte zwischen Schüler/innen und Ausstellenden das Ziel ist, wird für den 11. und 12. Jahrgang jährlich organisiert. Auch der Besuch der **Messen "Traumberuf Medien"** sowie **"Traumberuf IT&Technik"** sind inzwischen

ein fester Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung für die Oberstufe geworden

Um Mädchen stärker für MINT-Berufe zu interessieren, ermöglichen wir Mädchen der Jahrgangsstufen 11 und 12 darüber hinaus an der Schnupper-Uni „Perspektive Math-Nat“ der Universität Bonn teilzunehmen

Am Ende des 11. Schuljahres absolvieren alle Schüler/innen ein zweiwöchiges **Praktikum** und zwar vorzugweise in Berufen, für die das Abitur oder ein Studium notwendig sind. Begleitet werden sie dabei von der Praktikumsbeauftragten unserer Schule, von der ersten Infoveranstaltung bis zur Organisation der Praktikumsbesuche vor den Sommerferien.

Am Ende der 12 werden alle Schüler/innen eine **Anschlussvereinbarung** erstellen, um rechtzeitig die richtigen Schritte für die Zeit nach dem Abitur zu planen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.

Jahrgang 13 (Qualifikationsphase 2)

Die Vorstellung verschiedener Studienfächer der TH-Köln durch ihre Studierenden ist ein Programmpunkt der Projektwoche der 13er vor den Herbstferien, der unseren Schüler/innen die unterschiedlichen Studienangebote näher bringen möchte. Auch die Einführung in das Online-Portal Studifinder soll bei der Suche nach einem geeigneten Studienfach unterstützen.

Für den 12. und 13. Jahrgang besteht die Möglichkeit, während der Herbstferien ein **"Schnupperstudium"** an der **Bonner Universität** in einem Studienfach der eigenen Wahl aufzunehmen. Unterstützt werden die Schüler/innen dabei vom Studierendenwerk und ihren Bildungsvorbildern vor und während des Praktikums.

Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs individuell an Informationsveranstaltungen zu berufs- oder studienrelevanten Themen teilnehmen, z.B. an den **Studieninformationstagen** der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg oder der FH Köln oder dem Dies Academicus an der Universität Bonn und der **Jugendbildungsmesse** für Sprachreisen, Praktika, Au-Pair, Work & Travel und Freiwilligendienste.

n. Schulfahrten

Auch die Schulfahrten sind ein wichtiger Bestandteil der individuellen Förderung, sei es durch die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und der sozialen Kompetenz, sei es durch die Vertiefung fachlicher und kultureller Interessen.

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule veranstaltet für ihre Schülerinnen und Schüler regelmäßig verpflichtende **Klassenfahrten**: In **Klasse 5*** lernt sich die Klasse außerhalb der Schule in der näheren Umgebung Bonns kennen, in **Klasse 8*** werden nicht nur weiter entfernte Ziele (Bodensee, Lübeck) angesteuert, sondern die

Lernenden genießen auch mehr Mitspracherechte bei der Planung der Reise und „lösen“ bestimmte ihnen am Zielort gestellte „Wissens-Aufgaben“ in kleinen Gruppen schon selbstständig. Die Abschlussfahrt für die **Klassen 10*** soll dann den „Erinnerungswert“ für eine ganze Schulzeit schaffen und stellt noch einmal das Erleben der Klassengemeinschaft in den Vordergrund.

In der **Jahrgangsstufe 11*** geht es zum einen darum, dass eine neu zusammengesetzte Jahrgangsstufe sich kennen lernt, zum andern bereiten sich die Lernenden auf die veränderten Anforderungen der Gymnasialen Oberstufe vor, vor allem in methodischer Hinsicht. Am **Ende der Jahrgangsstufe 12** findet die Studienfahrt statt. Dies ist die letzte Fahrt, bevor es an die Abiturvorbereitungen geht.

Die meisten Fahrten liegen am Ende des Schuljahrs, nur der Jahrgang 10 fährt bereits im Herbst.

In der **Sekundarstufe I** werden neben den verpflichtenden Klassenfahrten auch zusätzliche **Studienfahrten** angeboten.

Die **Englandfahrt*** nach Herne Bay/Whitstable in der Themse-Mündung in **Jahrgang 7** ist eine klassische Sprachreise. Unsere Lernenden wohnen in englischen Familien und absolvieren ein umfassendes Bildungsprogramm, das den englischen Kulturraum für sie erfahrbar macht. Höhepunkt ist ein Theaterworkshop im Shakespeartheater „The Globe“.

Unser **Frankreich-Austausch*** mit dem „Collège Roland Dorgelès“ aus dem Pariser Stadtteil Montmartre stellt den klassischen Schüleraustausch mit gegenseitigen Besuchen durch Klassen beider Schulen, Unterrichtsbesuchen, einem Kulturprogramm und dem Wohnen in den jeweiligen Partnerfamilien dar. Neben dem sprachlichen Zugewinn profitieren die Schüler/innen des **Jahrgangs 8** von der einmaligen Gelegenheit, für eine kurze Zeit in einer echten Pariser Familie zu leben und dort vielleicht Freunde fürs Leben zu finden.

o. Erasmus+

Das von der Europäischen Union initiierte und finanziell geförderte Programm Erasmus+ „Allgemeine und berufliche Bildung 2020“ (Laufzeit 2014 – 2020) bietet sowohl Lehrkräften als auch Schüler/innen vielfältige Möglichkeiten, mit europäischen Bildungspartnern zur Förderung von innovativen Ideen und zum Austausch von bewährten Verfahren (*good practice*) zusammenzuarbeiten. Neben den strategischen Schulpartnerschaften (Leitaktion 2) besteht auch die Möglichkeit, dass Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte an Schulen ihre Kompetenzen nachhaltig verbessern (Leitaktion 1).

Ausgehend vom Leitbild der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule sind gerade internationale Projekte geeignet, Kinder mit unterschiedlichen Begabungen zu fördern, motiviertes und praxisorientiertes Lernen zu gewährleisten sowie den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen zu ermöglichen. Der Austausch mit anderen Kulturen kann somit positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung

von Schüler/innen nehmen und sie zur Herausbildung eines Demokratieverständnisses befähigen, das von gegenseitiger Toleranz und gemeinsamen Werten geprägt ist.

Genauere Informationen zu den laufenden Projekten finden sie **hier***

p. Romfahrt

Seit mehreren Jahren hat sich eine jährliche Fahrt in die Ewige Stadt mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 11 und 12 als fester Bestandteil zum Schuljahresende hin etabliert. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler des Fachs Latein, ist aber durchaus auch geöffnet für kunstinteressierte Schüler/innen. Die Weltstadt Rom bietet Anschauung aus 2000 Jahren und dazu eine lebendige Kultur.

q. Spanien-Studienfahrt

Seit 2009 bieten wir für interessierte Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs am Ende des Schuljahres eine einwöchige Sprach- und Studienreise nach Spanien an. So sollen die Lernenden die Gelegenheit erhalten, ihre erworbenen Sprachkenntnisse „vor Ort“ in Gastfamilien, in einer Sprachschule und im spanischsprachigen Umfeld anzuwenden und zu erweitern.

Bewusst werden keine touristischen Ziele ausgesucht, sondern es stehen v.a. kulturelle, geschichtliche und landeskundliche Aspekte im Vordergrund.

r. Krakaufahrt- Projekt „Erinnern für die Zukunft“

Zu Fahrtenprogramm unserer Schule zählt auch eine Fahrt, die unsere Schüler/innen in den Osten Europas unternehmen. Ziel des Projektes „Erinnern für die Zukunft“ ist es, unseren Schüler/innen eine interkulturelle Begegnung mit Jugendlichen aus Polen und der Slowakei zu ermöglichen, um den gemeinsamen kulturellen historischen Hintergrund zu verstehen.

Im Mittelpunkt des Austausches steht die gemeinsame Arbeit im Workshop „Jiddische Lieder“ unter der Leitung des Sängers und Komponisten Manfred Lemm, welche den Jugendlichen insbesondere Toleranz und Achtung vor anderen vermittelt.

So wird durch die Auseinandersetzung mit dem Schicksal der Unterdrückten aus der Sicht der Verfolgten heraus ein Verständnis für Minderheiten aufgebaut.

Durch das Einstudieren der Lieder entsteht ein Zugang zur Religion und Kultur der osteuropäischen Juden, die wesentlich zum deutschen und europäischen Kulturerbe beigetragen haben. Durch diese Erfahrung leisten unsere Schüler/innen einen Beitrag, dieses kulturelle Erbe weiter zu tragen.

s. Weimar-Studienfahrt

Unsere Weimar-Studienfahrt findet in jedem Jahr für den 12. Jahrgang statt. Drei Tage lang werden die Klassikerstätten besucht Goethes Gartenhaus, der Park an der Ilm, Goethes Wohnhaus am Frauenplan, Schillers Aufenthaltsort, das Deutsche Nationaltheater, selbst Ausflüge in die nähere Umgebung hat es schon gegeben, so zum Wielandgut nach Oßmannstedt. Während zweier Stadtführungen fächert sich die Geschichte der Stadt auf, dabei ist auch die Weimarer Republik Thema, nicht nur die (kleine) thüringische Residenzstadt des 18., beginnenden 19. Jahrhunderts. Auch der Umgang der DDR mit dem Erbe wird thematisiert, das gilt selbst für den Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald oberhalb der Stadt. Den letzten Programmpunkt bildet auf der Rückfahrt ein Besuch des Ekhof-Theaters in Gotha mit seiner originalen barocken Bühnenmechanik oder alternativ ein Besuch der Wartburg bei Eisenach, die wie kaum eine andere Burg in Deutschland mit dessen Geschichte verbunden ist.

IV. Schulleben: eine gesunde und lebenswerte Schule				
Partnerschaft Eltern - Schule	Ganztag: mehr als Unterricht	Kompetente Schüler	Lernfreundliche Atmosphäre	
Förderverein FESG Café der Begegnung Infobrief Elternarbeitskreis Teilleistungs-schwäche	Mensa Schülercafé Aktive Pausen Arbeits-gemeinschaften Mittags-angebote Schulhof-gestaltung Schulgarten	Schüler-vertretung Sporthelfer Schulsanitäter Peers Net-Piloten Streitschlichter Aktion Courage		vorhanden
		Cyber-Mobbing	achtsame Kommunikation strukturierte Lernumgebung Prävention von Störungen Auszeichnung besonderer Leistungen	im Aufbau

IV. Eine gesunde und lebenswerte Schule

Präambel

Unsere Schule beteiligt sich am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“. Sie verbessert durch geeignete Maßnahmen laufend die Bildungs- und Gesundheitschancen der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der hier arbeitenden Erwachsenen.

1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

a. Der Förderverein FESG

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule freut sich über die vielfältigen Aktivitäten ihres Fördervereins, eine der Stützen der Elternmitarbeit an unserer Schule. Der **Förderverein*** unterstützt vor allem die Schulfahrten der Lernenden, finanziert alle denkbaren Aktionen (Projekte, Workshops, Sportaktionen), ermöglicht den Ankauf von Instrumenten und vieles mehr. Seit drei Jahren engagiert er sich insbesondere bei der Gestaltung des Schulhofs. Zur Geschichte und der Arbeit des Fördervereins lesen Sie den unterlegten Beitrag.

b. Das Café der Begegnung

Das Motto unseres Cafés lautet:

„Wenn Schule und Eltern zusammenarbeiten, werden Schülerinnen und Schüler erfolgreicher.“

Alle Eltern sind zu den regelmäßigen Treffen eingeladen. Schulische Themen werden in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen diskutiert und Fragen geklärt. Oft kommen Expert/innen der Schule zu einzelnen Themen dazu.

Durch die Teilnahme und Mitgestaltung des Cafés erhalten die Eltern die Chance, unsere Schule näher kennen zu lernen und ihre Kinder in ihrer Schullaufbahn sicherer, kompetenter und besser zu unterstützen.

c. Kommunikation

Unserer Schule ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig, weil gute Erziehung und erfolgreiches Lernen ohne sie nicht möglich sind. Deshalb sind auch Elternseminare zu wichtigen Themen wie z.B. Pubertät oder Suchtvorbeugung geplant. Außerdem informieren wir die Eltern regelmäßig in einem **Infobrief* und Newsletter** über alle Neuigkeiten im Schulalltag und laden sie in alle Arbeitsgruppen der Schulentwicklung ein. Unsere Homepage wird ständig aktualisiert, und darüber hinaus organisieren wir Elternabende für einzelne Jahrgänge zu relevanten Themen wie z.B. Fächerwahlen, Cybermobbing oder Religionsunterricht. Wenn es um

Einzelprobleme in den Klassen geht, laden wir gern über die turnusmäßigen Elternabende hinaus zu Klassenpflegschaften ein, die das Lernklima in einer Klasse unterstützen. Alle Lehrkräfte haben neben den regelmäßigen Sprechtagen eine wöchentliche Sprechstunde für Einzelgespräche sowie eine dienstliche Mailadresse für den kurzfristigen Austausch von Informationen. Außerdem haben alle Lernenden einen **Schulplaner***, in dem Fragen und Anmerkungen zwischen Kollegium und Elternhaus ausgetauscht werden können.

d. Elternarbeitskreis Teilleistungsschwäche

„Hinter jedem erfolgreichen legasthenen oder dyskalkulen Menschen steht eine Person, die ihn versteht!“ (Dr. Astrid Kopp-Duller, 1998)

Der Arbeitskreis arbeitet an der Gestaltung und Umsetzung der Bedingungen für Schülerinnen und Schüler mit LRS (Lese-Rechtschreibschwäche), Legasthenie oder Dyskalkulie (Rechenschwäche) an unserer Schule. Er setzt sich aus Eltern betroffener Kinder und interessierten Lehrerinnen und Lehrern zusammen und besteht seit dem Schuljahr 2016/17. Der AK tagt in unregelmäßigen Abständen ca. alle 2-3 Monate. Er dient dem Austausch betroffener Eltern, will Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Konzepte und Maßnahmen zu Legasthenie und Dyskalkulie an der ESG unterstützen und strebt den Austausch mit externen Fachleuten an.

2. Ganzttag: mehr als Unterricht

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule bietet als Ganzttagsschule ihren Lernenden entscheidende Möglichkeiten, ihren Schulalltag gesund, bewegt und entspannt zu erleben. In den Schulpausen sind vielfältige Aktivitäten möglich, sowohl sportlicher als auch kultureller Art. Wer mit den Händen tätig werden möchte, kann auf dem Kunsthof, im **Schulgarten*** oder im Technikraum Angebote der jeweiligen Lehrkräfte nutzen. Auf dem Basketballplatz, dem Bolzplatz und in den Turnhallen gibt es jede Menge Möglichkeiten, den eigenen Bewegungsdrang auszuleben. Nicht zuletzt stehen in der „Oase“ Sozialpädagog/innen für Gespräche zur Verfügung (s. **aktive Pausen***).

a. Mensa und Schülercafé

Mensa und Schülercafé sind während der Frühstückspause und über Mittag geöffnet, für eine gesunde Ernährung ist gesorgt. Die Mensa ist während des ganzen Tages offen und unsere Schüler/innen können sich dort während des Tages versorgen. Mithelfende Schüler/innen und Eltern machen den Betrieb möglich. Die Ausgabe der Mittagessen besorgt ein Caterer. Für unsere Schülerinnen und Schüler bieten Mensa

und Café auch Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Beide Institutionen werden hervorragend angenommen.

b. Aktive Pausen: Bewegen und Entspannen

Für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern ist regelmäßige Bewegung eine der wichtigsten Voraussetzungen. Neben einem "bewegten Unterricht" bietet sich dafür auch die Gestaltung der Pausen an. In unserer Schule können die Kinder den natürlichen Rhythmus von Ruhe und Bewegung, von Anspannung und Entspannung kennen lernen.

In unseren Mittagspausen bieten wir Angebote wie Spiele, Musik und Chor an. Aber auch Angebote aus den kreativen Bereichen wie Technik und Kunst stehen in dieser Zeit den Kindern zur Verfügung.

Die Bewegung darf natürlich nicht zu kurz kommen, daher sind unsere Sportplätze und Sporthallen in den Mittagspausen geöffnet. Unser Schulgarten bietet zudem viel Platz für Ruhe, Erholung und aktives Gärtnern.

Essen und Trinken ist ein wichtiger Teil unserer Pausen. Hier stehen Angebote im Schülercafé und der Mensa für unsere Schüler/innen bereit.

c. Arbeitsgemeinschaften

An einem Nachmittag der Schulwoche besuchen vor allem die jüngeren Lernenden Arbeitsgemeinschaften, um jenseits des Klassenverbands ihre Interessen zu vertiefen. AGs sind Arbeitsgemeinschaften, die ein Angebot neben dem alltäglichen Schulablauf darstellen. Es gibt sie in den unterschiedlichsten Bereichen. Je nach Interesse können sich die Schüler/innen sportlich betätigen, naturwissenschaftliche Experimente durchführen oder etwas mit den eigenen Händen schaffen.

d. Schulhof

Unser Schulhof ist aus eigenen Mitteln verschönert worden. Ein „grünes Klassenzimmer“ ist entstanden, eine Mosaikschlange zum Balancieren und vielfältige Sitzgelegenheiten wurden auf Wunsch und mit Hilfe der Schülerschaft geschaffen. Der Förderverein finanzierte ein Klettergerüst für unsere jüngeren Schüler/innen und Schüler. Der Kunsthof ist zu einem Atrium umgestaltet worden und bietet unseren Schüler/innen eine weitere Möglichkeit zur Entspannung. Zur Umgestaltung des Schulhofs finden Sie weitere Informationen unter dem Thema „**Friede auf dem Hof**“*.

e. Schulgarten

Wo gibt es eine bessere Möglichkeit Naturerfahrungen zu machen, eigenhändig und aktiv auszuprobieren, wie man sät, pflanzt und erntet als in einem Schulgarten? Das Konzept zu unserem Schulgarten finden Sie hier **Schulgarten***.

3. Kompetente Lernende unterstützen andere Lernende

a. Schülervertretung (SV)

Auf vielen Ebenen sind unsere Lernenden für die Schulgemeinschaft tätig. Als **Schülervertretung*** sind sie Ansprechpartner der Lehrenden, Interessenvertreter, sind Kommunikatorinnen, gestalten das Schulleben – nicht nur in den Gremien – mit. Gleichzeitig organisieren sie für die Schülerschaft Aktionen, die die Arbeit der SV bekannt machen.

Ein Beispiel ist die Registrierung der Abiturienten (und vieler Schüler/innen des 12. Jahrgangs) bei der DKMS, weitere Infoaktionen zum Welt-Aids-Tag und regelmäßige Nikolaus- und eine Valentinsaktion von Schüler/innen für Schüler/innen mit dem Ziel, das Schulleben und die Atmosphäre an unserer Schule zu verbessern und – nebenbei – die SV-Financen aufzubessern. Außerdem veranstaltet das SV-Team für die jüngeren Schüler/innen hin und wieder Unterstufenpartys. Die Schülersprecher/innen nehmen regelmäßig an den Sitzungen der Bezirksschülervertretung und den Treffen der Schülervertretungen bei der Bezirksbürgermeisterin in Bad Godesberg teil. Alle zwei Jahre fährt die SV nach Berlin und besucht den Bundestag zur Demokratieerziehung.

b. Die Sporthelfer

Als ausgebildete **Sporthelfer/innen*** entlasten unsere Lernenden das Lehrpersonal in den Mittagspausen in allen Bereichen, in denen Sport getrieben wird (den Turnhallen, Sportplätzen, dem Tischtennis-Raum). Dabei lernen sie, auf Mitschüler/innen zuzugehen, sie anzuleiten und selbst kleinere sportliche „Events“ zu organisieren.

c. Der Sanitätsdienst

Eine Stütze des Schulbetriebs stellen auch die **Schulsanitäter/innen*** dar, die unsere verletzten Schülerinnen und Schüler betreuen, bis sie den Eltern oder einer Ärztin übergeben werden können. Auch hier bedarf es einer gründlichen Helfer-Ausbildung, die durch die Johanniter-Unfallhilfe durchgeführt wird. Zusätzlich werden unsere Sanitäter schulintern fortgebildet. Sie lernen, in emotional angespannten Situationen das Richtige zu tun. Bei Bedarf werden sie über das Sekretariat gerufen und stehen im Sanitätsraum zur Verfügung.

d. Hilfe bei Stress

Die **Streitschlichter/innen** sind Schüler/innen der Jahrgänge 9 und 10 und setzen sich dafür ein, den Schulfrieden zu erhalten und zu stärken. Sie werden im Rahmen einer AG über ein Schuljahr lang ausgebildet. Dabei lernen sie u.a. aktives Zuhören und das Formulieren von Ich-Botschaften. Im Anschluss an ihren Ausbildungskurs machen die Streitschlichter/-innen in den Pausenzeiten ein offenes Gesprächsangebot für unsere jüngeren Schüler im Haus der Beratung. Sie gehen auch gern auf Anfrage in die Klassenstunden, um ihr Angebot zu erläutern und sich aktiv und vermittelnd in einzelne Streitsituationen einzubringen. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhalten sie ein Zertifikat.

Dem Thema „Mobbing“ wenden sich unsere **Anti-Mobbing-Peers*** zu und versuchen, in betroffenen Klassen Hilfestellung zu geben, um die Gemeinschaft wieder erfolgreich zu machen. Denn Mobbing ist nie das Problem der Opfer, sondern das einer Gruppe, die einzelne Lernende ausgrenzt, um sich von anderen Problemen abzulenken.

e. Gegen Computersucht

Die **Netpiloten/innen** werden ausgebildet, um jüngere Lernende für eine neue Suchtform zu sensibilisieren: Für viele Kinder drohen Computerspiele und soziale Netzwerke ihre gesamte Freizeit zu füllen und soziale Kontakte, Familienleben und alle anderen Interessen an den Rand zu drängen. Gespräche und Rollenspiele sind die Mittel, mit denen sie ihre Mitschüler/innen zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens bewegen möchten.

f. gegen Cybermobbing

Die ständig wachsenden technischen Möglichkeiten tragen viel neuen Stress in die Schule. Deshalb müssen alle Schüler/innen stark gemacht werden gegen anonyme Beleidigungen und Bedrohungen im Internet. Dafür bereitet die Schule ein Konzept vor.

Allen genannten Schüleraktivitäten außerhalb des eigentlichen Unterrichts ist zu eigen, dass auch die Lernenden, die sich auf den verschiedensten Gebieten einsetzen, einen Gewinn davontragen. Auch sie lernen den Umgang mit, gelegentlich schwierigen, Mitschülerinnen und Mitschülern, zeigen soziales Engagement, das auch dokumentiert wird, haben sich in der einen oder anderen Weise exponiert. Sie haben ihren Stützpunkt im **Haus der Beratung** auf dem großen Schulhof.

4. Lernfreundliche Atmosphäre

a. Achtsame Kommunikation

Die Art und Weise, wie wir als Lehrer/innen mit unseren Schüler/innen, mit den Eltern und auch den Kolleg/innen kommunizieren, beeinflusst die Beziehung, die wir untereinander aufbauen.

Wie wir uns einem Menschen in unserer Schule zuwenden oder wie wir diese Person ansehen, all das hat eine Auswirkung auf unseren Umgang und prägt maßgeblich die Entwicklung des Selbstgefühls und Selbstbilds. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, wir kommunizieren immer, in jeder Begegnung, verbal und non-verbal.

Besonders in schwierigen Situationen oder Konflikten ist es wichtig, innezuhalten und uns mit uns selbst, der Schülerin, den Eltern oder dem Kollegen und der Situation zu verbinden, statt automatisch zu reagieren. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, eine kreative Lösung zu finden, beträchtlich.

Dazu brauchen wir Achtsamkeit. Je häufiger wir innehalten, die Welt mit den Augen des Anderen sehen, uns in sie einfühlen, ihre Sicht der Dinge in unsere Entscheidungen einbeziehen, desto besser können wir Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen begleiten und ihnen helfen, am Leben in der Schule zu wachsen.

Hierzu wollen wir in den nächsten Jahren über ein multiprofessionelles Team die Beratung an unserer Schule in schulischen aber auch außerschulischen Fragen intensivieren. Die Schüler/innen und auch die Eltern sollen durch einen professionellen und achtsamen Umgang an der ESG Hilfestellungen erhalten. Die Begrüßung am Anfang der Woche stellt hierzu auch einen wichtigen Aspekt dar.

Es muss auch um den sprachlichen Umgang untereinander in unserer Schule gehen. Respekt und Grenzen sind uns dabei ein wichtiges Anliegen. Dies muss auch Thema in Klassenstunden, Elterngesprächen, Lernberatung, Kollegialer Hospitation und Konferenzen sein.

b. Strukturierte Lernumgebung

Damit Schüler/innen mit verschiedenen Interessen und verschiedenen Leistungsniveaus gleichzeitig motiviert lernen können, ohne einander zu stören, muss ihre Umgebung anregend und unterstützend sein und viele verschiedene Materialien und Aufgaben anbieten. Deshalb haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, ihre Lehrerräume entsprechend zu gestalten.

Eine bewegliche Möblierung für verschiedene Arbeitsformen, Lernplakate der Fächer, aber auch zur Verbesserung der deutschen Bildungssprache, Regale mit hilfreichen und herausfordernden Materialien, Medien zum Lernen mit allen Sinnen und Ausstellungen von Arbeitsergebnissen der Schüler/innen ermöglichen ein Classroom Management, das den Unterricht in heterogenen Lerngruppen optimieren hilft.

c. Prävention von Störungen

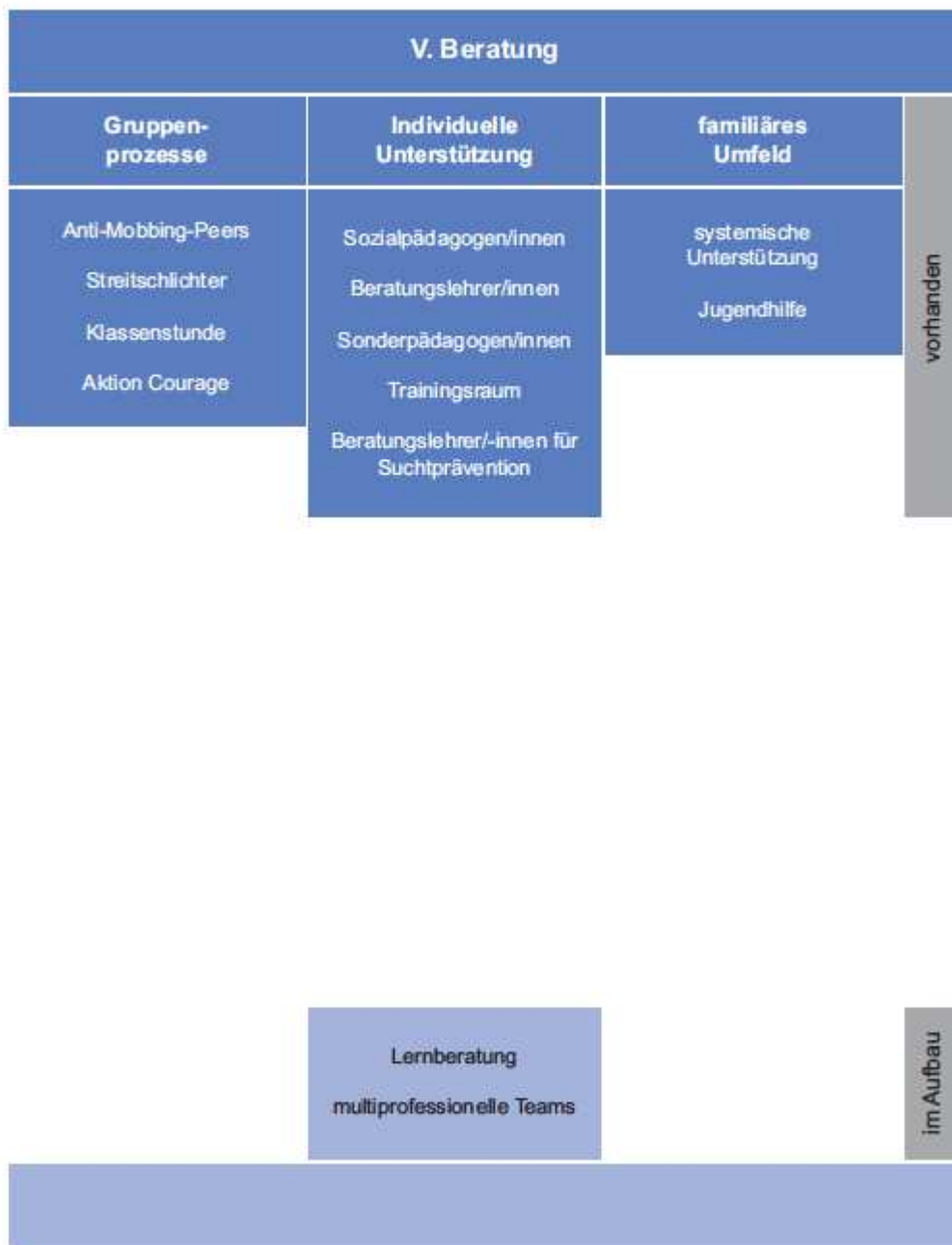
Störungen sind immer ein Zeichen dafür, dass der/die störende Schüler/in seine/ihre Energie in dem Moment nicht dem Lernen zuwenden kann. Dafür kann es viele Gründe geben, die manchmal auch außerhalb des Unterrichts liegen, z.B. in der Familie. Für diesen Fall hat die Schule ein Beratungskonzept (s. Kapitel V), um langfristig für Besserung zu sorgen.

Oft liegen die Gründe aber auch im Unterricht: Langeweile und Unterforderung sind ebenso Auslöser für Störungen wie Überforderung und Resignation. Deshalb ist die passgenaue Gestaltung der Lernaufgaben unser zentrales Anliegen. Dazu gehören die Arbeitsmethoden und Sozialformen ebenso wie die fachlichen Leistungsanforderungen. Eine zunehmend gelingende Selbsteinschätzung, eigenständige Zielsetzung und ausdauernde Anstrengungsbereitschaft können sich bei den Schüler/innen nur an komplexen und interessanten, aber auch machbaren und befriedigenden Aufgaben entwickeln.

Mit solchen Aufgaben beschäftigte Schüler/innen werden in der Regel kaum störendes Verhalten entwickeln. Ist dies dennoch der Fall, hat die Schule ein klares Konzept der Interventionen, um die anderen Schüler/innen vor Störungen zu schützen. Dazu gehört der Trainingsraum (s.d.) als standardisiertes Verfahren. Alternative Möglichkeiten des unmittelbaren Feedbacks und der individuellen Vereinbarungen sind seit einer entsprechenden Fortbildung in Entwicklung.

d. Auszeichnung von Leistungen

Anstrengungsbereitschaft ist für viele Schüler/innen keine Selbstverständlichkeit, aber die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen während ihrer langen Schulzeit. Um diese wichtige Eigenschaft zu stärken, wollen wir zunehmend Gelegenheiten schaffen, bei denen gute Leistungen in einer erweiterten Schulöffentlichkeit hervorgehoben werden. Ein bereits erprobtes Beispiel dafür ist der Preis für die beste Facharbeit in der Oberstufe. Auch Wettbewerbe, Projektpräsentationen, Urkunden und Belobigungen bei Abschlussfeiern zählen dazu. Weitere Ideen sind bereits in Entwicklung und sollen langfristig möglichst alle Jahrgangsstufen erreichen.



V. Beratung

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule bietet den Service einer ressourcen- und lösungsorientierten Beratung bei schulischen, persönlichen und familiären Problemen und bei der Persönlichkeitsentwicklung an.

Dem Leitbild der Schule entsprechend suchen wir gemeinsam und respektvoll nach Lösungen und beziehen, wenn irgend möglich, die zugehörigen Bezugssysteme in die Beratung mit ein (Eltern, behandelnde Ärzte, Psychotherapeutinnen, ggf. Heimbetreuer und Jugendamt etc.). Selbstverständlich ist Verschwiegenheit ein Prinzip unserer Beratung.

Gemeinsam bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe an und arbeiten nach dem Motto „Stärken stärken, Schwächen ausgleichen!“ Dabei gehen wir von der Veränderbarkeit von Verhalten durch neue Sichtweisen und Neubewertung aus und unterstützen Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen beim Finden neuer Lösungsmöglichkeiten.

In den nächsten Jahren entsteht ein Konzept für ein multiprofessionelles Team, das ab 2018/19 alle Schüler/innen unterstützen wird.

Beratungsangebote gibt es

1. durch Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer

Vier speziell ausgebildete Lehrkräfte, darunter eine systemische Familientherapeutin, stehen zur Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung. Sie bieten insbesondere Lernberatung und Beratung bei persönlichen, familiären und schulischen Konfliktsituationen und Krisen an. Darüber hinaus unterstützen sie Schülerinnen und Schüler bei der Entfaltung kognitiver Kompetenzen und bei Lern- und Verhaltensproblemen. Des Weiteren bieten sie Beratung und Moderation für Lehrkräfte bei der Umsetzung pädagogischer Konzepte und in Konfliktsituationen mit Schüler/innen oder Eltern an und sind ebenfalls Ansprechpartner für Eltern – zusätzlich zu den Klassenlehrer/innen - bei schulischen Problemen ihrer Kinder und bei der Schaffung von lernförderlichen häuslichen Bedingungen. Mehr zum **Beratungskonzept*** lesen Sie hier.

2. durch Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen

Eine **Sozialpädagogin** und ein **Sozialpädagoge** arbeiten bei uns mit dem Ziel, das Lernklima in der Schule zu optimieren. Sie sind für Lernende, Lehrende und Eltern gleichermaßen Ansprechpartner in Beratungs- und Konfliktsituationen. Im Bedarfsfall vermitteln sie an außerschulische Partner, wie zum Beispiel (Erziehungsberatung oder Jugendhilfe). Neben konkreten Hilfestellungen bietet die Schulsozialarbeit auch präventive Konzepte an, wie zum Beispiel soziales Lernen, Jungen- und

Mädchengruppen, Streitschlichtung oder die erlebnispädagogische Kanufahrt. Das **Beratungskonzept*** der Schule finden Sie hier.

3. durch Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik

Lernende mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden u.a. von Lehrer/innen für Sonderpädagogik gefördert und unterrichtet, die im Unterricht unterstützende und den Bedürfnissen der Lernenden entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, damit diese sich individuell weiterentwickeln können. Ziel ist es auch, dass sie einen Weg finden, ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten zu erweitern, ihre lebenspraktischen Kompetenzen zu erhöhen und sich auf die gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen vorzubereiten.

4. im Trainingsraum

Im „Trainingsraum für eigenverantwortliches Handeln“ findet individuelle Beratung durch speziell ausgebildete Kolleg/innen statt. Lernende, die vorübergehend aus dem Unterricht dorthin gehen, weil sie sich mehrfach nicht an die Schulregeln halten können, reflektieren dort ihr Verhalten und Handlungsalternativen. Sie lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und finden neue Wege der Selbstregulation. Das Ziel besteht darin, eine Verhaltensänderung herbeizuführen, die die Lernenden ihrem Ziel, ungestört zu lernen, näherbringt. Mehr zum Trainingsraumkonzept finden Sie hier **Trainingsraum***.

Die enge Zusammenarbeit ermöglicht die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Je nach Situation und Verhalten finden die Schüler/innen entweder im Trainingsraum Beratung, nutzen diesen als „Auszeitraum“ oder sie finden in P18 bzw. P27 Ansprechpartner.

5. für Suchtprophylaxe und sexualisierte Gewalt

Zahlreiche Maßnahmen in der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule verfolgen das Ziel, die Persönlichkeit der Lernenden zu stärken. Dies ist die vielleicht beste Prophylaxe gegen Suchtgefährdung. Zusätzlich hat sich ein Team von Drogenberater/innen gebildet, das in Verbindung mit außerschulischen Stellen (etwa dem Schulpsychologischen Dienst oder dem Verein „Update“) tätig ist und auch Kampagnen gegen das Rauchen, den Alkoholmissbrauch oder die Internetsucht organisiert. Wenn Schüler oder Schülerinnen bereits ein Suchtproblem haben, können sie sich unter Vertrauensschutz an die Mitglieder dieses Teams wenden. Lesen Sie **hier*** weiter.

Ein Unterstützungsangebot bei sexualisierter Gewalt wird gerade aufgebaut. Eine Kollegin steht schon jetzt als Ansprechpartnerin zur Verfügung und kann auch Kontakte zu Beratungsstellen vermitteln.

Ein neuer Schwerpunkt wird in Zukunft auch auf den Aspekten Sexualität im Internet gelegt werden müssen. Dabei ist es uns wichtig, Schüler/innen einen altersgemäßen Umgang mit der Thematik zu vermitteln, um sie so vor unpassenden Darstellungen im Netz zu schützen. Auch hierzu laden wir Fachleute ein.

Bei der Behandlung des Themas achten wir besonders auf einen vertrauensvollen Umgang miteinander und erarbeiten eine dem Thema angemessene Sprache.

Unser Konzept der Drogenberatungstätigkeit hat die Entwicklung einer eigenen starken Identität und Persönlichkeit zum Ziel! Suchtmittel sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Kinder und Jugendliche brauchen Fähigkeiten, um mit diesem Angebot kompetent umgehen zu können. Wer weiß, wer er ist, wer ein gesundes Selbstvertrauen hat und wer gelernt hat, mit Krisen umzugehen, der wird auch eine gesunde Einstellung zu sich und seinem Körper und unserem Konsumwarenmärkte entwickeln und weniger anfällig für Drogen und Süchte aller Art sein!

Und das führt uns auch schon in die verschiedenen Schwerpunkte unserer Drogenpräventionsarbeit, welche nicht starr ist, sondern sich den unterschiedlichen Lebenswelten der Jugendlichen immer wieder anpassen muss, wie z.B. die aktuelle Ausbildung der „Net-Piloten“, welche sich dem Umgang mit den neuen Medien und der „Computer-Handy-Sucht“ verschrieben haben.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die zahlreichen schulischen und außerschulischen Partner, mit denen wir bei der Drogenprävention zusammenarbeiten.

Da ist das Kommissariat Vorbeugung zu nennen, welches Fortbildungen und Elternabende an unserer Schule anbietet. Der enge Kontakt zu „UPDATE“, der Fachstelle für Suchtprävention- Kinder-, Jugend-, Elternberatung des Diakonischen Werkes und des Caritasverbandes, ein Institut, welches in Projektwochen Workshops anbietet und Ansprechpartner für Lehrerinnen und Lehrer und Beratungsstelle für Schülerinnen und Schüler und Eltern ist und außerdem in einem Pilotprojekt der BzfgA bei uns an der Schule die „Net-Piloten“ ausbildet.

Unser Beratungsteam, einschließlich der Drogenberatungslehrkräfte und der Sozialpädagog/innen, welche auch einen besonderen Status bei den Schülerinnen und Schülern haben, alle widmen sich der Suchtprävention und der Bildung von Resilienzen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Projektwoche im 8. Jahrgang zum Thema Suchtprävention, welche zahlreiche schulische und außerschulische Aktionen, auch zum Thema „Stärkung des Selbst“ beinhaltet. In diesem

Zusammenhang muss auch die erlebnispädagogische Kanufahrt im 6. Jahrgang erwähnt werden!

Des Weiteren findet Suchtprävention in den Fächern Biologie und Religion (Mittelstufe) sowie im Pädagogikunterricht in der Oberstufe ihren Platz.

Interessierte Klassen der Stufe 6 nehmen jedes Jahr an „Be Smart – Don't Start“, dem Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen, teil und erfahren darüber, dass es sich lohnt, rauchfrei zu bleiben, als Hauptgewinn winkt eine Klassenreise! Spielerisch erfahren sie viel Informatives über das Rauchen und die Folgeschäden für Gesundheit und Umwelt.

Selbstverständlich pflegen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und haben eine „Eskalationsspirale“ erarbeitet, in der der Umgang mit berauschten Schülerinnen und Schülern aufgezeigt ist. Das kann je nach Vorfall von der Hilfestellung durch das Beratungsteam und dem schulpsychologischen Dienst bis hin zur Maßnahme wie Ausschluss vom Unterricht oder polizeiliche Ermittlungen reichen.

Unser Konzept ist jederzeit für weitere Anregungen und Projekte offen.

6. für die Prävention und Intervention gegen Radikalisierung

Das schnelle und bislang ungebremste Wachstum der gewaltbereiten neosalafistischen und rechtsextremen Szene, aber auch die rassistische Mobilisierung gegen Geflüchtete und Andersdenkende stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Bei den Gegenmaßnahmen kommt der Radikalisierungsprävention eine wachsende Bedeutung zu.

Bisher gibt es im Bereich der Radikalisierungsprävention vor allem Projekte an Schulen, die auf eine universelle Prävention zielen. Das Modellprojekt „Clearingverfahren und Case Management – Prävention von gewaltbareitem Neosalafismus und Rechtsextremismus“ verfolgt einen anderen Ansatz und richtet sich an junge Menschen, die erste Anzeichen einer Radikalisierung aufweisen. Es zielt darauf, eine beginnende Radikalisierung zu unterbrechen und Hilfestellung für die Jugendlichen selbst, aber auch für Eltern und Lehrkräfte zu geben.

Projekträger ist die Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. in Düsseldorf. Finanziert wird das Projekt über drei Jahre von der Bundeszentrale für politische Bildung. Gestartet ist das Modellprojekt im April 2016. Einzelheiten finden Sie **hier***.

7. durch ein multiprofessionelles Team

Veränderungen in der Versorgung der Schule mit pädagogischen Ressourcen machen die Entwicklung einer neuen Struktur notwendig. Die Pool-Lösung für die Integrationsassistent/innen ermöglicht deren variablen Einsatz. Die Aufgaben der Sozialpädagoge/innen müssen neu definiert werden, und die Schule erhält die

Möglichkeit, eine dauerhafte Stelle mit nichtlehrendem Personal zu besetzen, also zum Beispiel einer Psychologin oder einem Erzieher. Die Einbindung dieser Personen in die pädagogische Arbeit erfordert ein zielführendes Konzept, das im Schuljahr 2018/19 entwickelt wird.

VI. Schulentwicklung

1. Ziele der Schulentwicklung für 2018 – 2020

Neben den laufenden Arbeiten an den Konzepten zur Inklusion und zur individuellen Förderung sollen mit Bezug auf das **Leitbild** der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule die folgenden **Entwicklungsziele** weiterhin die pädagogische Arbeit lenken.

„Wir sind eine Gesamtschule der Vielfalt“ (Handlungsfeld: Individuelle Lernwege)

„An unserer Schule lernen und lehren wir mit Freude“ (Handlungsfeld: Gesunde Schule)

a. Wir bringen die Individualisierung des Unterrichts weiter voran:

Die Weiterbildung des Kollegiums für die Arbeit mit verschiedenen Förderbedarfen wird systematisch fortgeführt.

Die Ausstattung der Lehrerräume und die Fortbildung des Kollegiums zur Integration von digitalen Medien in den Unterricht werden weiter vorangetrieben.

Die Methoden zur Schüleraktivierung und Binnendifferenzierung sowohl für lernschwache als auch für lernstarke Schüler/innen werden von den Fachkonferenzen in den schulinternen Curricula verankert und dokumentiert.

b. Wir intensivieren die Teamarbeit aller Beteiligten:

Die Kollegiale Hospitation als Instrument der Unterrichtsentwicklung wird ausgebaut.

Das Schüler-Feedback als Instrument der Unterrichtsentwicklung wird regelmäßig eingesetzt.

Die Unterstützung und Weiterentwicklung der Fachkonferenzarbeit durch Kollegium und Schulleitung wird intensiviert.

c. Wir machen unsere Schule für Schüler/innen und Lehrkräfte gesünder

Die achtsame Kommunikation im Kollegium, mit den Schüler/innen sowie zwischen Kollegium und Eltern wird weiter verbessert. Die Werteerziehung auf der Grundlage des Grundgesetzes und die Präventionsarbeit gegen Radikalisierung werden systematisch weiter verfolgt.

Ungestörter Unterricht in einer lernfreundlichen, konzentrierten Atmosphäre wird als erste Priorität mit geeigneten Maßnahmen sichergestellt.